



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

536 (21.11.1935) Mittags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388264)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 2. u. 3. Stockwerk, Hauptstraße 1, 68001 Mannheim. Telefon: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Nr. 100, Postleitzahl 68001 Mannheim

Abonnementpreise: 24 monatlich 2,00 RM, 36 monatlich 3,50 RM, 12 monatlich 1,00 RM, 6 monatlich 0,50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Auslandsendungen 20 Pf. pro Monat. Druck- und Anzeigenpreise: 1. Seite 100 Pf., 2. Seite 80 Pf., 3. Seite 60 Pf., 4. Seite 40 Pf., 5. Seite 20 Pf., 6. Seite 10 Pf., 7. Seite 5 Pf., 8. Seite 3 Pf., 9. Seite 2 Pf., 10. Seite 1 Pf., 11. Seite 0,50 Pf., 12. Seite 0,25 Pf., 13. Seite 0,10 Pf., 14. Seite 0,05 Pf., 15. Seite 0,02 Pf., 16. Seite 0,01 Pf., 17. Seite 0,005 Pf., 18. Seite 0,002 Pf., 19. Seite 0,001 Pf., 20. Seite 0,0005 Pf., 21. Seite 0,0002 Pf., 22. Seite 0,0001 Pf., 23. Seite 0,00005 Pf., 24. Seite 0,00002 Pf., 25. Seite 0,00001 Pf., 26. Seite 0,000005 Pf., 27. Seite 0,000002 Pf., 28. Seite 0,000001 Pf., 29. Seite 0,0000005 Pf., 30. Seite 0,0000002 Pf., 31. Seite 0,0000001 Pf., 32. Seite 0,00000005 Pf., 33. Seite 0,00000002 Pf., 34. Seite 0,00000001 Pf., 35. Seite 0,000000005 Pf., 36. Seite 0,000000002 Pf., 37. Seite 0,000000001 Pf., 38. Seite 0,0000000005 Pf., 39. Seite 0,0000000002 Pf., 40. Seite 0,0000000001 Pf., 41. Seite 0,00000000005 Pf., 42. Seite 0,00000000002 Pf., 43. Seite 0,00000000001 Pf., 44. Seite 0,000000000005 Pf., 45. Seite 0,000000000002 Pf., 46. Seite 0,000000000001 Pf., 47. Seite 0,0000000000005 Pf., 48. Seite 0,0000000000002 Pf., 49. Seite 0,0000000000001 Pf., 50. Seite 0,00000000000005 Pf., 51. Seite 0,00000000000002 Pf., 52. Seite 0,00000000000001 Pf., 53. Seite 0,000000000000005 Pf., 54. Seite 0,000000000000002 Pf., 55. Seite 0,000000000000001 Pf., 56. Seite 0,0000000000000005 Pf., 57. Seite 0,0000000000000002 Pf., 58. Seite 0,0000000000000001 Pf., 59. Seite 0,00000000000000005 Pf., 60. Seite 0,00000000000000002 Pf., 61. Seite 0,00000000000000001 Pf., 62. Seite 0,000000000000000005 Pf., 63. Seite 0,000000000000000002 Pf., 64. Seite 0,000000000000000001 Pf., 65. Seite 0,0000000000000000005 Pf., 66. Seite 0,0000000000000000002 Pf., 67. Seite 0,0000000000000000001 Pf., 68. Seite 0,00000000000000000005 Pf., 69. Seite 0,00000000000000000002 Pf., 70. Seite 0,00000000000000000001 Pf., 71. Seite 0,000000000000000000005 Pf., 72. Seite 0,000000000000000000002 Pf., 73. Seite 0,000000000000000000001 Pf., 74. Seite 0,0000000000000000000005 Pf., 75. Seite 0,0000000000000000000002 Pf., 76. Seite 0,0000000000000000000001 Pf., 77. Seite 0,00000000000000000000005 Pf., 78. Seite 0,00000000000000000000002 Pf., 79. Seite 0,00000000000000000000001 Pf., 80. Seite 0,000000000000000000000005 Pf., 81. Seite 0,000000000000000000000002 Pf., 82. Seite 0,000000000000000000000001 Pf., 83. Seite 0,0000000000000000000000005 Pf., 84. Seite 0,0000000000000000000000002 Pf., 85. Seite 0,0000000000000000000000001 Pf., 86. Seite 0,00000000000000000000000005 Pf., 87. Seite 0,00000000000000000000000002 Pf., 88. Seite 0,00000000000000000000000001 Pf., 89. Seite 0,000000000000000000000000005 Pf., 90. Seite 0,000000000000000000000000002 Pf., 91. Seite 0,000000000000000000000000001 Pf., 92. Seite 0,0000000000000000000000000005 Pf., 93. Seite 0,0000000000000000000000000002 Pf., 94. Seite 0,0000000000000000000000000001 Pf., 95. Seite 0,00000000000000000000000000005 Pf., 96. Seite 0,00000000000000000000000000002 Pf., 97. Seite 0,00000000000000000000000000001 Pf., 98. Seite 0,000000000000000000000000000005 Pf., 99. Seite 0,000000000000000000000000000002 Pf., 100. Seite 0,000000000000000000000000000001 Pf.

Mittwoch-Ausgabe A u. B

Donnerstag, 21. November 1935

146. Jahrgang — Nr. 536

Abessinischer Angriff unter dem Befehl des Negus?

Der Negus zur Front abgereist

Dramatischer Ausbruch aus Addis Abeba — Der Negus übernimmt den Oberbefehl?

— Addis Abeba, 20. November. (U. P.)
Unter Galle Scioffe hat Addis Abeba gestern Nacht in aller Eile im Ungeordneten verlassen. Er dürfte somit den schon seit einiger Zeit angekündigten Zusammenstoß in die verschiedenen Frontgebiete anzuordnen haben, um sich dann nach Dessie, dem Hauptquartier der abessinischen Kampfkraften, zu begeben.
Die Anzeichen einer nahe bevorstehenden Abreise des Negus hatten sich schon in den letzten Tagen gezeigt. Zwei neue gepanzerte Kraftwagen sind wohl letzten mit persönlichen Gebrauchsgegenständen des Negus, mit allen möglichen Vorräten und Kassegepäckstücken — darunter zwei vollständigen, auf dem Weg nach Dessie abgefahren.
Eine zweite Autokolonade, bestehend aus den wichtigsten Beamten des Negus, sowie aus den wichtigsten Beamten des Negus, sind zum letzten Augenblick noch nach Dessie abgefahren.
Eine zweite Autokolonade, bestehend aus den wichtigsten Beamten des Negus, sowie aus den wichtigsten Beamten des Negus, sind zum letzten Augenblick noch nach Dessie abgefahren.

Die Anzeichen einer nahe bevorstehenden Abreise des Negus hatten sich schon in den letzten Tagen gezeigt. Zwei neue gepanzerte Kraftwagen sind wohl letzten mit persönlichen Gebrauchsgegenständen des Negus, mit allen möglichen Vorräten und Kassegepäckstücken — darunter zwei vollständigen, auf dem Weg nach Dessie abgefahren.
Eine zweite Autokolonade, bestehend aus den wichtigsten Beamten des Negus, sowie aus den wichtigsten Beamten des Negus, sind zum letzten Augenblick noch nach Dessie abgefahren.

Gegenangriff vor Eingreifen Badoglios

— Addis Abeba, 20. November. (U. P.)
Die Abreise des Negus hat in der Nacht von gestern auf heute in der Gegend von Dessie einen Gegenangriff der italienischen Truppen herbeigeführt. Man hat überzogen, dass die Abessinier der von Badoglio geführten Truppen entgegenzutreten werden.

sich zum mindesten für eine starke Verteidigung rüsten, die weit ernstlicher sein werde als die bisherigen abessinischen Abwehrmaßnahmen. Die Nachricht wird durch die gelungene Meldung, dass das Senemum plötzlich mit einer Armee von 30.000 Mann im östlichen Teil des Hochlands Tadmien erschienen sei. Die Truppen des Negus sind offenbar die Vorhut eines großen abessinischen Heeres, das unter persönlicher Führung oder wenigstens unter strategischer Oberleitung des Negus von jetzt an den Italienern gegenüber eine weit aggressivere Haltung einnehmen werde.
Das jetzige Gebirgsland des östlichen Tadmien ist als Ausgangsstellung hierfür zweifellos ausgezeichnet geeignet. Das beweist schon die Tatsache, dass keine Eroberung dieses Gebietes durch die Italiener noch im nächsten Jahr, obwohl es bis vor wenigen Tagen von nur geringen abessinischen Streitkräften besetzt war, aus dem Blickfeld der Italiener darauf aus sein mussten, diese Gebirgsregion, die die italienischen Streitkräfte bei Mafalle in gefährlicher Weise von Westen her flankiert, in Besitz zu bekommen.
Daher sind die Italiener die abessinischen Angriffsabsichten durchaus ernst nehmen, das beweist auch die Tatsache, dass die italienischen Streitkräfte der Gegend von Dessie, die die abessinischen Truppenjäger südlich des Ambi Klugi, nun präpariert weitere bevorstehende Luftbombardements, plant oder nicht, das diese trotz aller physischen und moralischen Schwierigkeiten an den abessinischen Plänen Scheitern werden.

Die Helfershelfer der Königsmörder



In Wien-Franzosen hat der Prozess gegen die drei Strauß-Verbrecher, Rudolf und Adolf Strauß, die der Mordanschlag an dem Kaiser gegen den König von Jugoslawien und den italienischen Marschall Benito Mussolini angeht, begonnen. Das Bild zeigt die beiden Angeklagten Rudolf (links) und Adolf (rechts) auf dem Weg zum Gerichtssaal.

Soll Mafalle zurückerobert werden?

Die mutmaßlichen Pläne der Abessinier — Verstärkter Guerillakrieg — Die Italiener werden bedenklich

— Addis Abeba, 20. November. (U. P.)
Die Annahme, dass in der Nähe von Mafalle die große und blutige Schlacht des ganzen Abessinien zwischen den beiden Heeren ausgetragen wird, wird durch die Berichte der Flugabwehr in der Gegend, dass die Abessinier die Mafalle abgeben wollen, auf das in 10 Kilometer südlich Mafalle gelegene Dschelot in Richtung ist.
Man erwartet auf Grund dieser Nachricht und auf Grund der Meldungen über das Erscheinen der italienischen Truppen im östlichen Tadmien, dass die Abessinier die Mafalle abgeben wollen, auf das in 10 Kilometer südlich Mafalle gelegene Dschelot in Richtung ist.
Man erwartet auf Grund dieser Nachricht und auf Grund der Meldungen über das Erscheinen der italienischen Truppen im östlichen Tadmien, dass die Abessinier die Mafalle abgeben wollen, auf das in 10 Kilometer südlich Mafalle gelegene Dschelot in Richtung ist.

Wieder haben eine riesige Zahl von Bomben abgeworfen und etwa 3000 Menschen getötet.
Der Widerstand der Abessinier ist äußerst energiegeland und ist durchgehend fortgesetzt worden.

Der italienische Luftangriff zeigt, dass die Abessinier nicht mehr untätig bleiben und sich auch rechtlich richtig verhalten. Sie dürften weiterhin versuchen, den italienischen Vormarsch aufzuhalten und vor allem den Vorstoß des rechten Flügels auf Waddai abzuwehren.

Was und wer steckt dahinter? Das Geheimnis um den Marseiller Mord

Zwischenfall im Königsmörderprozess — Der Verteidiger aus der Anwaltsliste gestrichen — Enthüllungen Dessons

— Addis Abeba, 20. Nov. (U. P.)
Bei den heutigen Verhandlungen im Prozess gegen die Königsmörder wurde dem Verteidiger vom Gericht das Recht zur Ausübung seines Amtes entzogen. Das Gericht begründete diesen einschneidenden Beschluss damit, der Rechtsanwalt habe dem König des Reiches Hindernisse in den Weg gelegt und außerdem vor Gericht in unzulässiger Weise ausgesprochen. Nach der Erklärung des Gerichts ist es klar, dass der Verteidiger nicht freigesprochen, sondern nur, wenn er mit Gewalt dazu gezwungen würde, verlassen werde. Daraufhin wurde Dessons von einem Gerichtsdirektor zum Verteidiger ernannt. Dessons erwiderte, dass er mit Dessons in den Augen der Angeklagten die Hand geschüttelt hätte, weil er den Tod und letzte Stunden seiner Kameraden ab.
Als das Gericht den Angeklagten nachfragte, ob sie sich nun für einen neuen Verteidiger entscheiden wollten, erklärten sie, dass sie keine Fragen mehr beantworten würden und in den Gerichtssaal zurückkehrten, wenn man ihnen ihren Verteidiger nicht zurückgibt.
Dessons erklärte dem Richter des „Journal“, er werde gegen diese Maßnahme Berufung einlegen. Man habe keinen Anhaltspunkt, weil man verhindern wollte, dass er über eine andere Verhandlung gegen König Alexander von Jugoslawien im Juli des vergangenen Jahres lerne. Man habe vermeiden wollen, dass er die Gründe für das Scheitern eines ausreichenden Verteidigerdienstes in Marseille bei der Verhandlung des Königs erkläre. Es liegen tatsächlich zwei Verhandlungen vor.
Man habe ihn Dessons, am Leben hindern wollen, weil man dachte, dass er seine Informationen auf Grund von diplomatischen Schlei-

den beruhen würde, deren Wahrheit nicht angezweifelt werden könne. In Paris hätten Mitarbeiter ausländischer politischer Parteien ihm einmal 400.000 Franken angeboten, wenn er darin einwilligen würde, während des Prozesses zwei oder drei Fragen auszusprechen, die keine rechtliche Bedeutung hätten. Die aber die Entlassung eines Angeklagten der öffentlichen Meinung verursachen könnten, besonders in Jugoslawien, um den Ausbruch des nächsten Krieges zu fördern.
Dessons behauptet ferner, er habe zwei italienische Beamte empfangen und sei, nachdem er es abgelehnt hätte, ihre Verhältnisse anzunehmen, darauf aufmerksam gemacht worden, dass er in dem Prozess nicht werden aufrechten können. Man habe ihm in die Erde gedrückt, und habe ihn er während der ersten beiden Tage des Prozesses durch zwei Beamte der Sicherheitspolizei bewacht worden.
Kene Justizminister in Paris. In Paris lauert es während des Bodensandes zu neuen Zwischenfällen. In der Rue de la Harpe, wo die italienischen und französischen Einwohner durch Barrikaden voneinander getrennt sind, explodierte eine Bombe, deren Splitter 40 Meter weit flogen. Mehrere Häuser wurden durch die Explosion verkrüppelt. Auf eine Gasse wurden Bombenwürfer abgeschossen, die jedoch niemanden verletzten.
Winston Churchills Tochter wird Neuanwärterin. „Daily Mail“ meldet, dass Sarah Churchill, die 21-jährige jüngere Tochter Winston Churchills, die Kandidatin einer Revolutionärin eingeschrieben hat. Sie wird zum ersten Male am 1. Dezember in einer Szene in der Provinz und später in London auftreten. Ihr Vater, Winston Churchill, hat seine Einwilligung gegeben.

„Das Pferd verzehet kein Benzin“

(Sonntagsroman — Korrespondenzen) — Rom, 21. November.

In anderen Jahren konnte vom römischen Herbst nichts anderes berichtet werden, als dass die italienischen Familien vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang in der Arbeit zurückgeblieben seien, dass die wissenschaftlichen Institute wieder geöffnet hätten, dass die Postämter und die Geschäftsbüros — das ist in Rom sehr wichtig — und damit alle auch die diplomatische Welt das gesellschaftliche Leben wieder aufgenommen haben, und dass es regnet.

In diesem Jahre ist es freilich anders. Die Sanktionen, man sollte besser sagen: die italienischen Gegenmaßnahmen verändern das Leben. Es ist gar nicht mehr so wichtig, dass Frau A. in diesem oder jenem Saal prunkend erscheint, und dass Frau B. einen neuen Pelz hat, und dass man nun doch wohl bald heiraten müsse, und dass Frau C. längere einen bezaubernden Tee gegeben habe. Im Gegenteil, die Römer wollen nicht spielen, sie wollen abends nicht lange aufbleiben und elektrischen Strom verbrauchen, sie wollen auch nicht mehr viele Empfänge veranstalten. Das Leben ist zu ernsthaft geworden; und es wird auch so sein.

Dass alle italienischen Zeitungen veröffentlichten täglich Nachrichten über Politik, vor allem über ihre Verhältnisse. Diese Nachrichten — eine in Italien in diesem Umfang neue Seite — sind sehr aufschlussreich für die Entscheidungen, die viele italienische Menschen heute treffen. Da schreibt man Beispiel einer Frau, der Augenblick, auf viele jugoslawische Begegnungen zu verzichten, sei gekommen. Das römische Klima ist mild, und man solle daher nur heizen, wenn es unbedingt nötig sei. Eine andere Frau macht den Vorschlag, alle Italienerinnen sollten ihren Goldschmuck, vor allem die Ohrringe, abliefern und dafür einen einfachen Stahlring erhalten, in dem nur die Worte eingraviert seien: „La Patria“ — und der Name der Trägerin. Eine sehr elegante und sehr bekannte Schauspielerin wendet sich an die italienische Frau und ermahnt sie, nur italienische Stoffe nach italienischen Moden zu tragen. Eine andere weist darauf hin, dass jetzt die internationalen Modenschauen ihre Vorstellungen begonnen, und dass es Pflicht jeder Italienerin sei, wegzufahren.

Die Aufforderungen zu Gegenmaßnahmen beschränken sich aber nicht auf Entscheidungen des gesellschaftlichen Lebens, sondern sie greifen ganz überaus weit aus auf Dinge über, über die sie wahrscheinlich bisher kein Wort Gedanken gemacht hat. Man fährt oft nach weniger Modenschauen, denn infolge der Belagerung des Benzinpreises wurde bisher schon auf jede Fahrt ein Subsidium von 10 Centesimi erhoben. Man fordert die römische Zeitung „L'Espresso“ unter der Überschrift „Das Pferd verzehet kein Benzin“ dazu auf, die in Rom immer noch zahlreichen Pferdebesitzer darüber zu belehren. Wenn man einen der öffentlichen Parks,

den Finke oder die Villa Borgese besetzen wollte, so sei es geländer und schöner, in der offenen Pflanzung gemäßigt dahingewachsen, als im geschlossenen Park durchzuziehen. Wenn! Man spricht schon davon, daß die Regierung bei Fortdauer oder gar Verschärfung der Sanktionen den Verkehr von Privatwagen für die Sonntage ganz untersagen wolle.

Heute hat in allen Behörden und öffentlichen Büros die neue, von morgen bis in den frühen Nachmittag durchgehende Arbeitszeit begonnen. Echter Patriot! Für Italien ist dies eine einschneidende Aenderung, denn die italienischen Beamten und Angestellten waren es bisher gewesen, eine andächtige Mittagspause zu machen. Die erste Folge der neuen Arbeitszeit ist, daß in den Mittagsstunden Straßenbahn und Autobusse leer sind. Und wieder werden Umfragen veranstaltet. Wie kommt den Familienältesten die neue Tageseinteilung? Sie sagen, daß frühe Aufstehen mehr sie frischer und lebendiger, sie seien elastischer bei der Arbeit und sie freuten sich auf den langen Nachmittag im Schöße der Familie. Echter Patriot! Auch diese Notwendigkeit gibt Anlaß zu Vermutungen: Man spricht davon, daß künftig die Stromzufuhr — abgesehen von lebenswichtigen Betrieben — ab 12 Uhr nachts abgestellt werden sollte.

Ein anderes Kapitel! Die Gegenwehr einzelner italienischer Betriebe gegen die Sanktionen aus eigener Initiative. Ein Blumenhändler im Genuesischen hatte bei einer ausländischen Exportfirma eine große Menge von Tulpenzwiebeln bestellt. Nachdem die Sanktionen beschlossen waren, machte der Mann die Bestellung telegraphisch rückgängig. Die ausländische Firma antwortete: „Im Besten Falle Telegramm erlaubt, wir sind Ihnen mitzutheilen, daß wir Ihre Bestellung erfüllen, als diese verlustigen Sanktionen bereits beschlossen waren. Abgesehen davon kann unsere Firma nicht für die Maßnahmen der italienischen Regierung verantwortlich gemacht werden. Unsere Kaufmannschaft gründet sich auf die Grundgesetze des internationalen Handels, der sich mit den Sanktionen irgendeiner Regierung weder befassen kann noch will.“ Eine sehr liberale, um nicht zu sagen, liberalistische Auffassung. Der venezianische Blumenhändler antwortete denn auch sehr wenig liberalistisch. Er schrieb nämlich: „Als Kaufmann spreche ich Ihnen von neuem meine Hochachtung aus. Aber ich kann umwille Ihre Verantwortung von der Ihrer Regierung schieben. Ihre Regierung hat den unannehmlichen und infamen Sanktionen zugestimmt, und sie zum Beweis des Gegenteils muß an dem Grundgesetz festhalten, daß jede Regierung im Rahmen ihres Volkes handelt. Es ist unsere Pflicht, den unwürdigen Sanktionen entgegenzutreten!“

Man kann die Aufstellung solcher spontanen Kundgebungen belächeln. Das hier Wiedersprechen ist nur ein kleiner Auschnitt. Hinter diesen kleinen Episoden verbirgt sich eine mächtige Kraft: Wird das italienische Volk jetzt die Probe auf die 13jährige schicksalhafte Entscheidungssache bestehen? Es hat in Italien immer Patriotismus gegeben und Menschen, die bereit waren, für Italien Opfer zu bringen. Das beweist die Geschichte des Landes. Aber die Geschichte zeigt auch, daß die Bereitwilligkeit und die Opfer viel umsonst waren, und sehr häufig in der Strafkasse des Landes und in den Kerkern seiner Regierungen ruhenden Gräbern. Freiheit und nationaler Selbstbehauptungswille sollen heute ankommen. Das ist die Aufgabe, die durch die Aufhebung solcher kleinen Einzelfälle belegt werden sollte und die in Ihnen anstößt. Es hat damit gar nichts zu tun, daß die diplomatischen Bemühungen um Aufhebung des Gegenstandes zwischen Italien und den Sanktionsländern fortgesetzt werden.

Ein Diplomatenmanöver gegen Generalpläne: Tokio läßt Doihara fallen

Keine Selbständigkeitserklärung der chinesischen Nordprovinzen — Direkte Verhandlungen Tokio-Nanking

— Peking, 20. November.

Die für Mittwochnachmittag angekündigte Autonomieerklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus Nanking eingetroffenen Anweisungen haben die folgenden chinesischen Behörden verhindert, dem Provinzverwalter der Aomow-Küste, General Doihara, nach Dienstagabend mitzutheilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßten. Ueber alle China und Japan gemeinsam bestehenden Fragen würden offizielle Verhandlungen zwischen der Nanking-Regierung und dem bei ihr akkreditierten japanischen Botschafter geführt.

Die von dem General Doihara nach Peking zur Konferenz eingeladenen Gouverneure von Hopen und Schantung lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionen des chinesischen Heeres erklärten, wie voranzugreifen, ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. Sanktionen hat daraufhin bereits Dienstagabend Peking verhängt und ist nach Liensie abgerückt. Doihara verließ Peking Mittwoch früh.

Wie sich die Aomow-Armee zu dieser wenn auch unaufrichtigen Beobachtung nicht gänzlich unterwerfen Wendung verhalten wird, ist noch unbestimmt.

In gutunterrichteten chinesischen Kreisen wird erzählt, daß die Nankinger Zentralregierung vor der Abwendung ihrer Aufmerksamkeit an die nordchinesischen Behörden, die Verhandlungen mit Doihara abzubrechen, bei den zuständigen japanischen Stellen durch Anfrage telegraphisch hätte, daß Doihara in privater Eigenschaft spreche und keine amtlichen Kundgebungen, die japanische Regierung auch nicht beschuldigen, durch militärischen Druck innerpolitische Entwicklungen in Nordchina zu beeinflussen.

Auf dem Wege zur nationalen Einigung

— Nanking, 20. November.

Die Befragung des Widerstandwilligen für den Fall, daß China Unabhängigkeit erlangt werden sollte, war der Kernpunkt des außerpolitischen Teils der Rede Marquis Tschiung-fu-chang auf dem Parteitag der Kuomintang. In diesem Falle wäre, so sagte der Marquis, u. a. Chinas Weidut

Dr. Goebbels vor 40 000 Hamburgern: „Kritikaster wird es ewig geben“

Über auf den Erfolg kommt es an! — Die Partei und ihre alten Kämpfer

— Hamburg, 19. Nov.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend in der Konstanthalle an 40 000 Hamburgern. Als Dr. Goebbels in Begleitung von Reichskriegsminister Gumbel und dem teilnehmenden Bürgermeister Krogmann die Halle betrat, schallte ihm die begeisterten Heil- und Jubelrufe der Massen entgegen.

In einer Zeit härtester internationaler Spannungen, so erklärte Dr. Goebbels ein wenig in seiner Rede, erregte ich heute Abend das Wort. Die Männer, die heute Deutschland regieren, kommen aus dem Volke selbst. Sie haben sich durch eigenen Mut, durch eigene Kraft und durch eigene Tatkraft emporgearbeitet.

Wir haben in den zurückliegenden Jahren unserer Regierungstätigkeit nichts anderes getan als gearbeitet! Und wir haben uns dabei nicht an der Verantwortung vorbeigedrückt. Wir haben das Rechte getan, und der Himmel hat und dazu seinen Segen gegeben.

Es wird immer eine gewisse Schicht von ewigen Kritikastern geben.

Sie wissen auch heute wieder, wie man die Vorterritorien überwindet und wie man zu großen Mengen Schweinefleisch kommt. Die Zeit geht aber diese Kritikaster hinweg.

Das deutsche Volk ist wieder zur Bekanntheit gekommen, es hat sich wieder in den Kreis der Großmächte hineingefügt. Wir sind wieder eine souveräne und freie Nation. Mit Deutschland, so rief Dr. Goebbels unter tosendem Beifall aus, wird jetzt nicht mehr Politik gemacht.

Sondern Deutschland macht jetzt selbst Politik. Dr. Goebbels rechnete Johann mit den Worten ab, die lauten: „Wir dürfen nur einander verstehen, aber — die kleinen Hühler.“

Demgegenüber erklärte er: Diese kleinen Hühler tragen heute noch das Gebände der Partei und des Staates. Wir müssen

uns daher dagegen verwahren, wenn der Spießer über diese Männer lachen will. Sie können heute angefaßt des großen Aufbauswerkes des neuen Deutschlands sagen: Das ist unser Werk, wir waren die ersten Hühler.

Zur Butterknospheit erklärte der Reichspropagandaleiter: Wir wissen alle, daß unsere Volkspartei zur Begründung der für die Arbeitsbeschaffung notwendigen ausländischen Rohstoffe ge-

Laval gibt die Hoffnung nicht auf: Neue Verhandlungen mit Rom

Suammentreffen englischer und italienischer Sachverständiger in Paris?

(Santmeldung der R.N.S.)

— Paris, 21. November.

Die diplomatischen Beziehungen zur Bekanntheit des italienisch-österreichischen Streitfalls werden am Donnerstag in Paris wieder aufgenommen.

Wie das „Ceuro“ berichtet, hat Ministerpräsident Laval in seiner Mittwoch-Unterredung mit dem belgischen Botschafter die Rückkehr der italienischen Botschafterin nach Rom angedeutet. Die belgischen Botschafterin wird am Donnerstag in Paris eintreffen.

Einige Tage glaubt das „Ceuro“ zu wissen, daß nicht nur der englische Botschafter Peteron am Donnerstag in Paris eintreffen wird, sondern auch ein italienischer Sachverständiger. Beide werden gemeinsam mit dem französischen Sachverständigen Saint-Quentin bereits am Donnerstag die Verhandlungen aufnehmen, um die Grundlage für eine Regelung zu finden.

bracht werden. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, zeitweilig solche Einschränkungen auf und zu nehmen, wenn bei irgendwelcher eine Währungsänderung. Wir haben aber den Mut, beratliche Kräfte zu überwinden, und wir haben nicht die Absicht, unsere großen nationalen Aufgaben zu vernachlässigen und die Kräfte zu verlieren.

Das Volk hat die Uebergangung: Also, was der Führer tut, ist er und keinem Dingen und er wird es zum Erfolg führen. Das deutsche Volk will und nicht von den Sorgen verdrängt bleiben, sondern will daran teilhaben. Es hat nicht die Absicht, sich in dieser Hinsicht von anderen Nationen beherrschen zu lassen.

Unter kühnem Beifall schloß Dr. Goebbels: Wir wollen unsere große Kraft dem Aufbau eines großen und stolzen Staates widmen. Jeder von uns ist an diesem Tag für diesen Aufbau verantwortlich.

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß die Beziehungen zwischen Drammund und Mussolini, die bisher keine Früchte getragen hätten, binnen kurzem ebenfalls wieder aufgenommen werden sollen.

Eine drohende Sprache

— Rom, 19. November.

Der „Teore“ bringt mit sehr erregten und warnenden, fast drohenden Worten von den sich aus den Sanktionen ergebenden Folgen. Man muß nicht nur den Widerstand, sondern auch den Ausgang dieser gefährlichen Maßnahmen ins Auge fassen.

Es könne der Augenblick kommen, in dem eine belagerte Rom sich dem Notwendigkeit stellt, mit Gewalt einen Ausweg zu erzwingen.

Rom muß daher aufpassen und dürfte nicht blindlings das ungleiche Sanktionspiel spielen. Der Krieg dürfte nicht zu weit angehen werden. Es ist nicht gefügt, daß der Krieg Italien erschöpfte, er kann auch reiben. In dem Tag, an dem Italien nachdenkt, es von der Landfront seiner einzigen Verbündeten Kenntnis nehmen würde, den gründlichen Angriff auf seine Handelskraft in Ostafrika verliert, würde Europa über die Sanktionen und den, das sie befruchtet hat, verhängen.

Admiral Jellicoe †

— London, 20. Nov.

Am Mittwochnachmittag starb in seinem Haus in Rushmore bei Ascot der britische Admiral Jellicoe im Alter von 73 Jahren.

„John Jellicoe“ wurde am 6. Dezember 1833 als Sohn des Admirals Jellicoe auf der Insel Wight geboren. Im Alter von 18 Jahren trat er als Kadett in die Marine ein.



Als der Krieg ausbrach, war Jellicoe Kapitän der „Hood“. Er wurde nach Europa geschickt, um Jellicoe im Kommando der britischen Flotte nach wenigen Monaten trat der bis dahin Oberbefehlshaber der britischen Flotte zurück und Jellicoe wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Im März 1905 wurde Jellicoe für weitere zwei Jahre im Kommando der britischen Hochseeflotte bestätigt. In dieser Eigenschaft nahm er an der Schlacht am Jutland teil. Ende 1905 wurde Admiral Jellicoe Oberbefehlshaber der britischen Flotte. 1910 wurde er zum Admiral ernannt und wurde daraufhin zum Gouverneur von Neuseeland ernannt. Später wurde Jellicoe in den Grafenstand erhoben.

Kraftfahrer an der Nordfront

Die unbekanntenen Helden des Krieges — Das Straßenproblem als entscheidendes Problem

— Wehr, 10. Nov. U.P. Sonder-Bericht. (Mit Beiträgen über Abgast und Adarna)

Heute ist es eines der vielen unbekanntenen Helden dieses Feldzugs am Wegrand immer noch. Er wird keinen Orden erhalten und sein Name wird nicht in den Zeitungen erscheinen. Er ist einer jener Männer, die in diesem Krieg eine der verantwortungsvollsten Aufgaben zu erfüllen haben: ein Kraftwagenführer, ein großer, behärdiger, trauer Mann. Sein mit Treibstoffen beladener Fahrzeug war vor ein paar Augenblicken an einer der vielen Frontabschnitte über den Rand der Straße hinausgefahren und in einen 30 Meter tiefen Abgrund stürzte. Als wir ankamen, lag der Führer am Wegrand in der unerbittlich brennenden Sonne; seine Arme und Beine waren gebrochen und in seinem Kopf hatten einige Steine

schwere Köder geschlagen. Er hat sich um ihn eine Gruppe erregter Kameraden.

Der abgestürzte Fahrer ist nur einer jener vielen, die dieser mörderische Weg auf dem Weichen hat.

Zwischen Maschin und Maschin, auf einer Straße, die von einem über 100 Kilometer, wurde die Straße durch den Wintersturm von 10-200 Meter Tiefe entfangen. An vielen Stellen ist der Staub so hoch, und so sehr wie Mehl. Er steigt in schimmernden Wolken auf, hängt minutenlang in der sommerlichen Luft über der warmen Straße und blendet die Fahrer, die sich vergebens bemühen, die Fahrbahn zu sehen. Oft ist der Weg zu kurz für zwei Wagen, so daß weder Überholen für Schnelle, noch Vorbeifahren für entgegenkommende Fahrzeuge möglich wird. Alle diese Umstände tragen sehr zur Vermeidung der Unfälle bei. Das dauernde Rütteln und Schlagen hat die Scheinwerfer vieler Wagen zerbrochen und nun müssen die Fahrer im Dunkeln der hinter ihnen kommenden auch in der Spur der vor ihnen Fahrenden im Dunkel der Nacht vorwärts fahren.

Die Anführer und der Mut dieser „Soldaten der Straße“ sind bewundernswert.

Sie sind die am grimmigsten aussehenden Menschen, die ich je sah. Schmutz und Öl hält sie in eine dicke Schicht.

In vielen Einzelheiten wird die Schwierigkeit der Straßen- und Verkehrswesen, das vom militärischen Gesichtspunkt aus von größter Bedeutung ist, deutlich.

Diese Straße mit ihren Gefahren und Tücken ist nämlich die einzige Verbindungsmöglichkeit auf der General Santinis Truppen in Afrika mit den Nachschubmitteln. Munition und allen anderen notwendigen Dingen versorgt werden können.

Schießverbot für die ägyptische Polizei

Die Regierung hofft der Anarchie mit Zurückhaltung eher als mit Energie Herr zu werden

— Kairo, 20. November.

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß im ganzen Land vollkommene Ruhe herrscht. Der Minister hat der Polizei Befehl gegeben, die Zwischenfälle zu unterlassen, bei denen drei Studenten durch Schüsse der Polizei niedergeschossen wurden.

Der Innenminister hat in seiner Eigenschaft als Innenminister ein Schießverbot für die Polizei erlassen.

Die Direktoren aller arabischen Blätter haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre Zeitungen am Donnerstag nicht erscheinen zu lassen. Sie wollen damit gegen die Haltung des ägyptischen Kabinetts gegenüber der englischen Politik und gegen das vor einigen Tagen erlassene Ausnahmegericht für die Presse protestieren.

Italienische Hoffnungen

(Drahtbericht aus Vercelli in Rom)

— Rom, 21. November.

Nach wie vor verfolgt man in Rom die innerpolitische Entwicklung in Kairo mit großer Auf-

merksamkeit. Die in der italienischen Hauptstadt aus Kairo einlaufenden Meldungen lassen deutlich die Hoffnung der Italiener erkennen, daß als Folge der längsten Unruhen in Kairo ein alle Parteien umfassendes Sakral der nationalen Konzentration mit betonen englischer Spitze gelistet werde. Die italienischen Erwartungen auf eine schnelle Beseitigung der Unruhen in Italien, die bisher nicht erfüllt wurden, werden jetzt durch die italienischen Hoffnungen maßgebender italienischer Persönlichkeiten gestärkt. So erklärte der Generalsekretär des Wahl Programms: „Die englische Politik überfordert mein Vermögen, ihre Interessen und Ziele zu begreifen. Ich vermute nur, daß es den Engländern gelungen ist, die Italiener in den Augen der Kairoer sympathisch zu machen.“

Solche Hoffnungen sind dazu angetan, die Hoffnung Rom auf ein italienisch-englisches Bündnis zu setzen. Aber selbst wenn diese Erwartung sich nicht erfüllen sollte, so besteht Italien in jedem Falle alle Schwierigkeiten, die der britischen Regierung in Kairo oder sonst irgendwo im arabischen Raum stehen.

Amerikanischer Stromlinienzug in Brand

(Santmeldung der R.N.S.)

— New York, 21. November.

Der neue Stromlinienzug, den die General Electric Co. gebaut hat, ist am Mittwoch in der Nähe der Station Gallup (New-Mexico) in Brand geraten. Die Flammen haben, wie es in einer Meldung aus Phoenix-Mexico heißt, die Hälfte des Zuges mitgenommen. Verluste an Menschenleben sind bisher noch nicht bekannt.

Es handelt sich bei dem Stromlinienzug um einen mit Dieselmotoren angetriebenen Zugsatz, der bereits mehrere amerikanische Schnellzugverbindungen anhebt hat. Der Zug bestand aus vier bis fünf Waggons auf einer Strecke von Phoenix nach Los Angeles. Die Meldung von dem Unfall kam aus einem Bericht der an der Westküste als Vertreter von Zeitungen beteiligten Journalisten.

General Electric and Manufacturing Co. Ltd., 120, Abchurch Lane, London, E.C. 4, England. Die General Electric Co. Ltd., 120, Abchurch Lane, London, E.C. 4, England. Die General Electric Co. Ltd., 120, Abchurch Lane, London, E.C. 4, England. Die General Electric Co. Ltd., 120, Abchurch Lane, London, E.C. 4, England.

Die Nachbarn wachsen schneller Ludwigshafens Bevölkerungsentwicklung

Die pfälzische Industriemetropole zählt nach der Volkszählung von 1933 107.344 Einwohner

Der Seifensieder Kufismann Ludwigshafens von einem kleinen militärischen Stützpunkt zu der heutigen Großstadt, der einzigen der Pfalz, ist allgemein bekannt. Das reiche Aufblühen dieser Stadt aber nicht auf Ludwigshafen allein beschränkt, sondern kam dem ganzen Raum der umliegenden Gemeinden zugute, wenn auch in verschiedenem Maße.

Im ganzen gesehen ist das Wachstum, das die vier Nachbargemeinden — Mandach, Oppenheim, Oppau, Weingarten — seit der Jahrhundertwende bis zur letzten Volkszählung haben, größer als das ihres Industriezentrums.

Gegenüber den Volkszählungen der Jahre 1925 und 1933 zeigt jede einzelne Gemeinde einen verhältnismäßig höheren Anstieg als Ludwigshafen. Seit der Volkszählung 1925 hat sich die Einwohnerzahl Ludwigshafens nur um 54 Prozent erhöht, dagegen die von Weingarten um 108 Prozent, Mandach 132 Prozent, Oppenheim 141 Prozent und Oppau sogar um 208 Prozent. In den Jahren seit Kriegsende sind die Nachbargemeinden um 5 bis 10 Prozent um die Hälfte gewachsen.

Das rasche Steigen der Bevölkerungszahlen in den Nachbargemeinden hat sich erst in den letzten Jahren ergeben. Ludwigshafen hatte zwischen 1929 und 1933 eine Bevölkerungszunahme aufzuweisen, die relativ größer war als die der Nachbargemeinden, mit Ausnahme von Oppau. Ebenso wurde das

Wachstum Ludwigshafens, von der Jahrhundertwende bis zum Kriegsende nur von Oppau übertroffen, während Oppenheim die gleiche relative Vermehrung zu verzeichnen hat, dagegen die beiden anderen Gemeinden zurückblieben. Die Zahl der Verjonen, um die sich Ludwigshafen vergrößert, übersteigt schmerzhaft die der Nachbarnorte, das heißt, wenn auch seit 1925 nicht mehr so stark.

Seit 1930 hat sich die Einwohnerzahl in Ludwigshafen um 45.000, in den Nachbargemeinden um 15.000 erhöht.

Die Zunahme ist also in Ludwigshafen dreimal so hoch wie in der Umgebung. Gegenüber 1925 ist aber die Vermehrung in Ludwigshafen nur doppelt so hoch als in der Nachbarschaft (18.000 zu 7000) und seit 1923 hat sich die Bevölkerungszahl in der Stadt und in der Umgebung gleichmäßig um je 2000 erhöht.

Nach der Volkszählung 1933 wohnten in Ludwigshafen 107.344, in den vier Nachbarnorten fast ein Drittel, nämlich 31.150 Einwohner, während in Oppenheim 11.014, in der Umgebung aber nur ein Viertel davon, nämlich 15.000 betrug.

Narrisches Treffen in Oberndorf

Oberndorf a. N., 19. Nov. Die Oberndorfer Musikanten-Kommission hat am 19. November ein Treffen abgehalten, bei dem die Mitglieder der verschiedenen Musikvereine der Gegend zusammenkamen. Die Beschlüsse sind im nächsten Heft zu veröffentlichen.

Die Pfalz, 10. November

Die bei der Gründung der Pfälzischen Musikanten-Kommission am 2. Februar in Oberndorf am Neckar zu veranlassen. Auch ein Treffen findet an diesem Tage statt. Oberndorf besitzt in seinem Heimatmuseum eine interessante Musiksammlung mit vielen Instrumenten und anderen zum Teil geschichtlich wertvollen Gegenständen.

Zum Tag der Hausmusik

Am 21. November 1935
Von Valerian Corniis



Ursprünglich ist alles Musik von Bescheidenheit. Man spielt und singt zu einem bestimmten Zweck. Bei der Erziehung des jungen Mittelalters wurden Gesang und Spiel wichtiger genommen als Lesen und Schreiben. Das wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß Musik die stärkste und bestechendste Form der Unterhaltung war. Wo sich nur junge Leute zusammenfanden, da bildete der gesungene Reigen das Fundament der Geselligkeit. Welche Wichtigkeit man der Musik beimah, zeigt schon daraus hervor, daß die Dichter des Mittelalters ihre Dichtung nicht nur „sagen“, sondern auch „singen“ mußten. Man denke nur daran, wie Tristan sich im Spiel verschiedener Instrumente übte und die Dichtung seiner Weisheit schenkte, daß er die schönste schon durch musikalische Kunstfertigkeit sich auszeichnende Hilde noch weiter in ihrem Spiel üben konnte. Denn die Frauen durften in dieser Hinsicht vor den Männern nicht zurückbleiben. Die höchste Ehre verlangte es, den Mann durch Gesang, Spiel und Tanzspiel zu unterhalten.

So haben musikalische Darbietungen frühzeitig schon zur Belebung und Veredlung der Gesellschaft beigetragen. Die Renaissance hat diese schöne Gewohnheit übernommen und perfektioniert. Man braucht nur die italienischen Rensellen jener Zeit zu sehen und man wird finden, wo von der Gesellschaft der vornehmsten Stände die Rede ist, daß die Musik einen breiten Raum einnimmt.

Die Renaissance hat zusammen mit dem Aufblühen der bürgerlichen Kultur in Deutschland, diese, obwohl bodenkundlich, aus dem Gewerbe der Elbide hervorgehend, machte sich jedoch manche Ehre des ritterlichen Standes zu eigen und bildete sie auf ihre Art aus. Die Meisterwerke waren dann in gewisser Weise Nachfolger der Minnesänger, aber mit dem Unterschied, daß sie sich zumutlich organisierten. Ihre Pflege des Gesanges hatte, obwohl sie sich im Wesentlichen in ihren Vorgängern in einer festen Geliebten der Form ver-

lor, doch den einen Vorzug, daß sie das Interesse für Musik unter den Bürgern weckte und sie zu tätiger Teilnahme herangezogen. So fand Luther, der „Fromme Mann“ für die gottesdienstliche Kunst und Freude erklärte, daß seiner Heimat der evangelischen Gemeindeangehörigen einen gut vorbereiteten Boden und Hilfe durch die Schöpfung eines deutschen Kirchenliedes und durch das eigene Vorbild eines für höhere Sinnengenau im bescheidenen Familienkreis empfindlichen Mannes die Lust am Musizieren im bürgerlichen Hause. Freilich haben die während der Reformation gesungenen Reime sich in der Folgezeit nicht recht entwickeln können; denn die vorübergehenden Klavierschläge mit ihrer allgemeinen Sittenverderbung vernichteten alle verheißungsvollen Kräfte geübener Lebensweise. Die Schwere des dreißigjährigen Krieges brachte die Hausmusik ganz zum Schweigen.

Nur langsam erholte sich das Volk von der Not, die auf ihm gelastet hatte, kehrte gedrückte Hände ein und trat sich in dem dort gestrichelten und mühsam gewordenem Weisheit ein neuer Kulturwille Bahn. Da war es gerade die Hausmusik, die veredelt und die entartete Gesellschaft wirkte. In manchen Häusern kam es vor, daß alle Familienmitglieder, vom Großvater bis zum Enkel, ihre Erbauung in musikalischer Unterhaltung suchten. Doch erst im Zeitalter des Rokoko wurde die Hausmusik in Deutschland wirklich gepflegt. Ja, jetzt gehörte sie sogar zum guten Ton. Wie einst, in den Tagen der Minnesänger, wurde sie in das Programm der Erziehung eingerechnet. Italienische Gesangslehrer, die man bald ebenso häufig an wie französische Tanzmeister. Und wenn die Natur eine gute Stimme verleiht hat, der Bemühte sich auf tragenden Instrument — Violine, Harfe, Flöte, Cembalo — Fertigkeit zu erlangen.

Jetzt wird auch die Hausmusik ein beständiges Thema der literarischen Darstellung. Entzückende Salonkonzerte erscheinen auf der Bühne. Bald ist es ein reizendes Minnerpiel, wo einige Freunde zusammen verkommen, um irgendeine Art von Dittendocht oder Heimgart zu probieren; bald wird aus eine große Gesellschaft mit ihren Bekleidungs- und Bergängen vorgeführt, wobei man auch

gelegentlich ein musikalisches Intermezzo einfügt; bald enthält sich vor und die Fächerhände eines Bürgerhauses, welche die ganze Familie vereinigt, alle, jung und alt, dem Klavierspiel des Sohnes, den die Schwester am Spinnet begleitet, anhängig lauschen belist.

Sucht man nach den Wurzeln, die sich durch die Pflege der Hausmusik ausbreiteten, so würde man ihrer viele nennen. So sei z. B. auf die Handwerker des bürgerlichen Stadtmittelstandes Peter Andreas Heise in Darmstadt hingewiesen, der ein Schwager Karloline Hagedorn war. Dieses Haus hat noch insofern eine besondere Bedeutung, daß es den Mittelpunkt der Empfindsamkeit bildete und Weisheit oft von Frankfurt in Bezug hier einleitete. Erinnern wir uns ferner der Musiknachmittage Anna Walleis im Wittimbold. Noch heute durchdringt man mit andächtigen Ersehnen den kleinen behaglichen, in matter, strahlender Farbe gehaltenen und in einem traumhaften Halblicht schwimmenden Musiksaal, in dem einst die feinkünstliche Harfenmusik, oder Corona Schärer mit ihrer weichen, sanften Stimme alle Ruhler besaßerte. Oder denken wir an die Kammermusikabend in Eiterbürg, wo, wie Wieland erzählt, geklimpert, gequält, gelächelt und gequält wurde, daß die Engel im Himmel ihre Freunde davon hätten. Oder an die Abendunterhaltungen beim alten Goethe, die man schon kaum mehr als Hausmusik, sondern eher als Konzerte im kleinen Kreis bezeichnen kann.

In der Vierzehnerzeit drang die Hausmusik in die weltlichen Kreise. Es ist niemals in deutschen Landen so viel musiziert und gesungen worden wie in dieser vorweltlichen Epoche. „Es war“, schreibt die Schauspielerin Caroline Bauer, „in der guten, alten, veredelten Zeit, wo man sein Gesicht Vorkurioseln und Dering mit zwei Freunden eßen, seine blühe Blunde miteinander trinken konnte, ohne daß ein Vieh erlungen ein Lied gelangen würde.“ In den musikalischen Abteilungen wurde die Hausmusik gepflegt von den beliebtesten Formen, wie wir sie auf Ludwig Richter's Holzschiffen vorwiegend sehen, wo in ruhiger Tafelstimmung der Vater bei spär-

lichem Kerzenschein dem Taktstocker Edele entließ, Mutter und Kind im Fingerring umhüllte, die Großmutter am Ofen ihre Hände wärmte, während der Neuenbürgen an das Fenster sprach, bis zu anspruchsvolleren Darbietungen, wie sie in den hinteren Partien und Johanna Kufela hatlanden, bei denen Klavierspieler ganze Opern durchgenommen wurden, und gar keine feingebildeten Vorstellungen großen Stils, durch die das Mendelssohnische Haus in Berlin Verwirklicht erlangte.

Das war auch schon die Zeit des beginnenden Wohlstandes, das vor der allgemeinen Beschneidung für die Kontant emporgetragen wurde. Aber je höher der Gang des Virtuositätenstieg, je mehr Männer und Frauen, von dem Beispiel großer Meister wie Haydn, Mozart, Schubert angezogen, sich auf diese Bahn treiben ließen und je höher sie das öffentliche Konzertleben aufstiegen, desto tiefer sank das häusliche Konzertleben. Die Hausmusik wurde in den letzten Jahrzehnten fast ganz vergessen. Die Hausmusik ist heute wieder ein fröhliches Kulturbild zu geben. Man hat wieder erkannt, daß die alte Hausmusik der inneren Kultur des Menschen unendlich viel zu geben hat und daß sie nicht wieder nur vergessen ist, wenn man sie selbst ausübt.

Treibt Hausmusik!

Von Chlodwig Rasberger, Mannheim

Die Bedeutung der Hausmusik und ihre Pflege kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es ist eines der wertvollsten Mittel zur Verwirklichung der Persönlichkeit mit der Musik im allgemeinen, als auch eine besondere Anregung und Freude für die Ausführenden selbst. Niemals kann die Hausmusik, auch wenn sie in der einfachsten Form und dem einfachsten großen Instrumentalbereich ausgeübt wird, durch Schallplatte oder Rundfunk ersetzt werden. In jedem musikalisch Tätigen dabei die Gelegenheit gegeben, selbstständig und nach eigenen Empfinden zu musizieren. Die Hausmusik ist somit eine der wichtigsten und auch unerschöpflichen Quellen zur Wahrung und Förderung eines der arsten Güter unserer Nation der deutschen Musik und ihrer Meister, der

Städt. Hochschule für Musik u. Theater u. Konservatorium

Mannheim, A 1, 3 (Tel. 34051) — Städt. anerkannte Lehranstalt — Künstlerische Leitung: Direktor Chlodwig Rasberger

Umfassende Ausbildung und Erziehung in allen Zweigen der Tonkunst, von den Anfängen bis zur künstlerischen Reife.

Mitglieder-Studiengeldfrei! EINTRITT JEDERZEIT!

Instrumental- und Vokal-Klassen — Seminar für Musiklehrer — Orchester-Klasse — Kammermusik-Klasse — Chorschule — Opernschule — Schauspielerschule

| | | | | | | |
|--|---|--|---|---|---|--|
| Inka von Limprun stadtl. geprüfte u. anerkannte Violinpädagogin — Unterricht von Anfang an — Honorar zeitgemäß L. A. 15 Neue Poststraße - Nr. 25/26 | KÄTE BACK Diplom-Übungsleiterin U 3, 16 Tel. 21924 | Peter Seib Ausbildung von den Grundwichtigen Anfangsunterricht bis zur Konzertsreihe Anmeldung jederzeit in meine Unterrichtszeiten A 3, 13b Ferdinandstr. 22/18 oder in meiner Wohnung: Neu-Orthelm Dillstr. 16 | Musik-Grosch Qu 2, 17 | Binchen Körner stadtl. anerkannt. Dipl.-Klavierlehrer Lohsestraße 6 Tel. 22213 | | |
| Hildegard Stocker stadtl. anerkannte Klavierpädagogin M 8, 14 Ferdin. 338/18 | Lissi Schlatter stadtl. anerkannt für Klavier Unterricht nach dem internationalen der Methode Hüb., Honorar U. A. 1 Ferdin. 265/18 | Lydia Wißwaesser stadtl. anerkannte Lehrerin für Klavier Unterricht nach dem internationalen der Methode Hüb., Honorar U. A. 1 Ferdin. 265/18 | Anna Rocke-Heindl Kammerorgelgängerin Gesangspädagogin — Oper — Konzert Ferdin. 21 Ferdin. 256/18 | Anna Metzger Hörbuch-Gründlerin Lohsestraße 133 Lohsestr. Nr. 133 Opern- und Opern | | |
| Agnes Mayer dipl. und stadtl. anerkannt, erweist gründl. Klavierunterricht Paul-Martin-Str. 9 Tel. 449/24 | Luise Schatt-Eberts Friedrichshafen, Stadtl. anerkannt Ausbild. i. Staatsexamen u. Konzertsreihe des Unterrichts bis zu Anfangs- und Wiederholungen. Unter. in Musiktheorie, Ballett, Kunst, Rhetorik nach Friedrichshafen, Honorar 420/18 | Lina Schmitt stadtl. anerkannt Lehrerin für Klavier Erdell Unterricht für Anf. u. Fortgesch. Lohsestraße 152 Ecke Waldstraße 33/35 Ferdin. 265/18 | Gründlicher Klavierunterricht Käthe Helmig-Lang Kammerorgel, geh. Klavierlehrerin Dante Platz 2 Ferdin. 214 | Anna Metzger Hörbuch-Gründlerin Lohsestraße 133 Lohsestr. Nr. 133 Opern- und Opern | | |
| Klavier-Theorie Dipl.-Musikpädagogin Maria Lurz Stadtl. anerkannt (Adam-Göckler-Platz) | Eise Flohr stadtl. anerkannte Gesangspädagogin Mannheim - Ferdin. 2 Scheffler 2 - Tel. 52/27 | Gertrud Dorner stadtl. gepr. Klavierpädagogin Dillstraße 12 Telefon 220/18 | Augusto Bopp-Glaser Opern- u. Konzertdirigentin Gesangspädagogin Mitteld. u. Probungsdirigentin Eisenstr. 4 Tel. 403/18 | Otto Horlacher Gesangspädagog A 3, 6 Ferdin. 217/18 | Lisa Brechter Kammerorgelgängerin, Ausbildung für Beruf u. Hausmusik, anerkannt. Seitigen, Honorar-Unterricht Tulstraße 18 Ferdin. 258/18 | |
| Anna Schneider stadtl. anerkannt Musiklehrerin für Klavier — Unterricht für alle Stufen nach besten Methoden Theorie u. Gehörbildung — Zögern, Honorar F 2, Nr. 9/15 | Jane Freund-Nauen Erdell. Gesangunterricht bis zur Vollendung Mannheim Friedrichstraße 9 Ferdin. 420/18 | Zurück zur Hausmusik! Handharmonika und ähnliche einfache Musikinstrumente machen Sie selbst bei bester, fachmännischer Beratung im absonderlichen Spezialgeschäft sämtlicher Seiten — Deutsche Gesell. — Reparaturen in eigener Werkstatt J 1, 4, Brühl, Ecke J 1, 4, Brühl, Ecke | Mathilde Schmidt diplom. u. stadtl. anerkannte Klavierpädagogin M 1, 17 | Musikdirektor Albert Guggenbühler stadtl. anerkannter Musiklehrer. — Dienstverträge im Theater für Anfänger und Fortgeschrittene M 22/18 | Mannheimer Musikschule Moltkestraße 4 Ferdin. 443/18 Leitung: Viktor Dinand stadtl. anerkannt u. anerkannt in allen Zweigen der Musik. Sehr mäßiges Honorar. | Die Handharmonika die Freude macht Lohsestraße 133 Lohsestr. Nr. 133 Opern- und Opern |
| Marianne Keiler-Helmig stadtl. National-Theater Mannheim Gesangspädagogin bis zur Bühnenreife Honorar zeitgemäß Karl-Ludwig-Str. 28 Tel. 642/18 | Kurt Lubberger stadtl. gepr. Lehrer für Violoncello erteilt Cello-Unterricht (Theater nach Vereinbarung) | Adolf Schmitt Pianist und Klavierpädagoge Unterricht beginnt mit d. Schulbeginn L 3, 3b Ferdin. 224/18 Anmeldung jederzeit | Max Schöttl Gesangspädagog Ausbildung für Oper u. Konzert R 7, 41 | Helene Sohm Kammerorgelgängerin stadtl. anerkannt Ordnung Ausbildung in Klavier | Feldmann, S 2, 8 Ferdin. 265/18 | |

Kopf oder Adler / Von Peter Franz Busch

EIN WELTENBUMMLER ERZÄHLT SEINE ABENTEUER

Darauf hat der Herr einen neuen Vogel beschrie-
ben und um einen Zettel überreicht: Guckstein für
ein Dollar nach Düsseldorf! Geld meine er, könne
man solchen Menschen wie uns keines mehr anver-
trauen! Natürlich, wir danken auch schon und auf
Wiedersehen!

Der nächste Zug nach Düsseldorf fuhr um 11 Uhr
ab. Die Minuten, den haben wir genommen. Im
Wagen saßen Männer und Frauen, sie sahen unter-
wegs keine Unterbrechung, und ich habe das Wasser
in Hände zusammengelassen!

Grüß euch Gott alle miteinander!

Ich habe eine Menge Städte gesehen, im Deutsch-
land habe ich sie fast alle, nirgendwo aber habe ich
es so schön wie Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf,
Düsseldorf habe ich einen Kollegen gefunden, Keller
hinter dem Haus und wir am Hauptbahnhof hin-
sahen. Keiner wollte vor dem gehen wissen,
und ich fragte, und wir haben getan, als wären
wir nie!

„Schönheit, Maude, es ist wohl besser, du läßt
das sein, es wird dir wohl auch in den Traum
kommen. Ich habe noch eine Befragung zu machen,
wäre wohl können wir uns treffen; sagen wir
Düsseldorf, Düsseldorf?“ Wir geben uns die
Hand.

Es regnet, im nassen Asphalt der Haupt-
straße spiegelt sich der Schein der Lampe. Ich schlage
den Kopf nach oben und sehe die Hände in die
Lüfte. Ich schreie durch den Regen, ich blase
in die Straße ein und komme zum Alexander-
platz. Mit diesem grünen Regen habe ich vor zwei
Jahren die erste Zigarette geraucht. Hier haben
die Jungen Schokolade gegessen und die kleine Maude
hat mich umarmt. Wir haben ihr nachgerufen: „Maude,
wäre wohl?“ Sie ist hinter uns her und hat
uns immer noch umarmt. Hier haben wir die Leute
gesehen und hat mit Holzstäben gegen die Hand-
lung geblasen.

Ich habe eigentlich schon so lange her?
Ich gebe weiter zur Grünstraße. In diesem
Land wohne ich. Es hat einen neuen Erfolg be-
kommen.

Es regnet, und ich sehe vorüber. Nichts hat sich
geändert, alles ist so, als wäre ich gestern erst fort-
gegangen.

Was und wohl meine Mutter, mein Vater sagen?
Ich werde sterben. Ich werde keine Missetat und
nicht, es ist ein Ort.

Ich habe geschaut und unentdeckt die Hand, da
war ein Herr neben mir. Er sieht mirtraulich an
und frägt: „Er fragt, wohin ich wohne. In Düsseldorf,
ist?“

„Herr Herr war mein Schwager, und wir haben
es nicht gekannt. Er hat die Tür geöffnet und ist
in die Küche gekommen. Ich habe warten, laut
nach ihm in die Küche.“

Ich habe im dunklen Raum und habe mein Ohr
an die Wand gelegt. Wenn ich jetzt mein Ohr auf-
lege, wird mir ein Krächzen aus meiner Kehle
kommen. Ich halte die Hände in der Hand. Ich ver-
stehe nicht, was ich hören will. Ich habe mich
aufmerksam gemacht, aber ich habe
mit einem Menschen darüber gesprochen. Ich
habe mich geschaut; du klopfst an, du trittst herein
und ich habe dich Gott, da bin ich wieder!

Ich habe ich im dunklen Raum vor meiner Mut-
ter. Ich bin gel einen Kopf größer als sie. Ich habe
in ihr und habe verlegen die Hände in meinen

Händen. Ich kann nichts sagen. Ich presse die Lip-
pen fest aufeinander.

Ob denn meine Mutter nichts sagt? Sie ist ganz
stumm. Aus dem schmalen Türspalt fällt ein Licht-
kegel in den Raum, sprechen dringt herein, und
dann höre ich meine Mutter. Ich gehe vor sie hin-
sitzen. Sie rührt sich nicht. Sie sieht wie ein müder
Schatten gebogen vor mir und weint.

Ich weiß nicht, wie lange wir so verharren. Ich
habe mich nicht bewegen können und nur die Hände
in meiner Hand gefühlt. Dann ist ein Mann in
den Raum getreten und dieser Mann war mein
Vater. Er ist dicht an mich herangekommen. Er
hat mich angefaßt und worüber in die Hände gesa-
gen. Sie hat eine neue Tasse gekostet. Auch das
Sofa habe anders. Da hat mein Bruder, meine
Schwester und der fremde Mann von der Tür.

Ich habe mittlerweile gekannt.
Ich war dabei!

Ich will Ihnen keine rührende Geschichte erzäh-
len, aber die Erinnerung an dieses Wiedersehen
nach langen, langen Jahren geht so lebendig vor
meinen Augen, als wäre ich erst gestern heimgekehrt.
Meine Mutter ist eine alte, geborgene Frau. Sie hat
sechs Kinder, das Leben gekostet und sechs davon
großgezogen. Unter diesen sechs war auch ich. Mein
Vater war damals ein rühlicher Mann, ihn hatte
das Pflücken noch gut gekostet. Vor einem Jahr
habe ich ihn zum Friedhof begleitet. Er hat mir
manchen guten Rat hinterlassen, und es ist meine
Schuld, daß ich ihn nicht befolgt. Man braucht
leider viel zu viel Zeit, um dahinterzukommen.

Wie in einem Traum habe ich unter Menschen
gelebt und das Wiedersehen geleidet. Viele Freunde
waren darunter, und es ist schade, daß die Zeit uns
auseinandergebracht. Die Tasse glüht gleich unner-
schütterlichen Fäden an mir vorbei, und nach den Jahren
erschier Einigkeit gemüht ich mich an die Um-
gebung.

Grauer Alltag

Dann hat der Traum ein Ende genommen, und
ich befinde mich mit dem grauen Alltag zu tun. Er war
schon mehr schwarz, der Alltag. Die Häuser in Düs-
seldorf waren nicht gelblich, aber was ich um sie
herumbewegte, das hatte sich mächtig verändert!

Ich bin ein „Erwerbslos“ geworden!
Sehen Sie: Ich hatte gesunde Knochen, ich stand in
den besten Jahren, ich hätte in mir die Kraft zu
Leistungen, ich habe eine Art Entzündung, und ich
habe dafür keine Arbeit gefunden. Was war da zu
tun? Ich bin zum Arbeitsamt gegangen, ich habe
auf Stellungsmöglichkeiten geschaut. Ich habe Aus-
weise erhalten und mich vorgestellt.

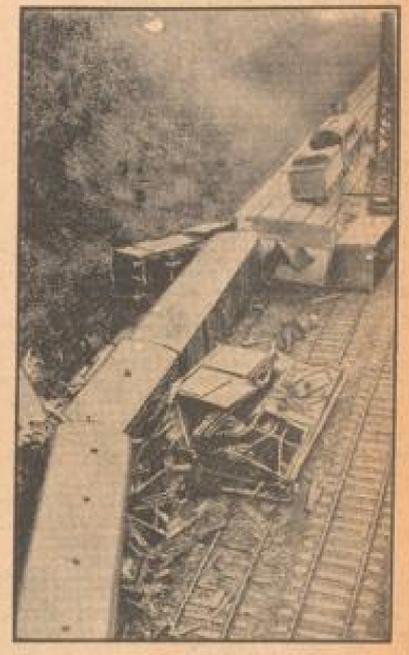
Ich habe gemerkt, und der Bescheid ist gekom-
men: „Wir danken und wir bedauern. Die Stelle ist
bereits besetzt.“ Ich habe viel Zeit mit dem
Büro verbracht. Ich habe mich die Finger wund
geschrieben.

Amittags meiner Sorgen klopft der Vorkoch
an meine Tür. Er sollte zu meiner ein Zeitpunkt
erhalten, es konnte aber wegen Abfalls nicht aus-
geführt werden. Dieser Herr brachte mir ein Schrei-
ben von einer Zeitung, an die ich ebenfalls geschrie-
ben hatte. Und sehen Sie: aus diesem Brief hat
sich später meine Geschichte entwickelt. Der Herr
von der Schriftleitung sagte mir: „Herr Busch,
gucken Sie nicht so verärgert drein, sondern schrei-
ben Sie mal was.“ Ich schrieb alles. Ich verfiel
einen Bericht über „Politik und Weltanschauung“.
Der Herr hat dabei die Geduld nicht verloren. Er
sagte mir: für sonderbar haben wir unsere Seite; schrei-
ben Sie etwas anderes! Ich setzte mich hin und
schrieb etwas anderes. Und so ist die Sache „Kopf
oder Adler“ entstanden.

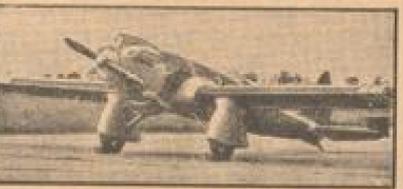
BILDER VOM TAGE



Die „Emareh of Britain“ liegt sich
Der französische Luftminister hat
die neuen „Emareh of Britain“ bei
Veränderung im Teil von Großbritannien,
die ein Teil einer Seilbahn überholt wird. (Weißbach, W.)



Wenn ein Flugzeug entgleist
Bei Windstille in der englischen Großstadt
entgleiste ein Flugzeug und landete die Straße auf
lange Zeit. Das Unglück forderte glücklicherweise
keine Toten. (Graphische Nachrichten, W.)



Eine Millionenpremie für ein Flugzeug
Der französische Luftminister hat
das von Professor Louis Blériot
entwickelte Flugzeug mit einer Mil-
lion Francen prämiert und dem
Erfinder Blériot, ein Flugzeug zu bauen,
das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100
Kilometer erreichen soll. (Weißbach, W.)

Die Kraft des Willens

Sieben lange Jahre habe ich mich draußen um
die Ozeane geschlagen. Vier Jahre lang traug ich den
Pfeilen, verweilte ich inmitten freier Komaden-
kämpfe. Zweieinhalb Jahre lang ist unter dem
immerhin weichen Stoff meines aus dem
Australien kommenden Freundes Mi Baba, ich
nächste in offenen Zeiten, zog durch die be-
drückende Einsamkeit unendlich weiter Flächen und
weitere im fernen Osten der Welt. Jeden Tag
erlebte ich die faszinierende Harmonie orientalischer
Lebensweise, ihre Behäbigkeit und den auto-
kratischen der sich vom Dschungel abendend in das
Viehenna. Demnach drangen diese Lehren nicht in
mein Inneres, so, ich lehnte mich sogar gegen
sie auf!

Hotelismus, diesen heißen Gleichmut; diese
milde Ergebenheit von der Unabänderlichkeit beken-
nen können wird und können muß; diese demütige
Unterwerfung vor einem Schicksal, das unerbittlich
über die Jahrtausende hinwegschreitet; diese Ab-
erkennung und Verzichtnahme menschlichen Gan-
zheit und Willens; ich habe sie stets weit von mir
gemieden!

Denn eben so sehr wie Mi Baba an ein Schicksal
glaubte, genau so unerschütterlich vertraute ich auf
die Kraft des Willens! Kleimal würde ich fähig ge-
wesen, den Sinn und Inhalt meines Lebens in gott-
gegebenem Demut von einem Schicksal hinzunehmen.

Mein! Einzig und allein in meiner unerschütterlichen
Zuversicht, dieses Schicksal meistern und bändigen
zu können, nur darin bestand und besteht auch heute
noch meine Freude am Leben. Schicksal erdnen be-
deutet für mich Schwäche und Ohnmacht; kämpfen
singen und Wollen; darin finde ich die Kraft des
Glaubens!

Klappt es mal nicht, wie ich gern möchte, dann
habe ich eben Pech gehabt. Was ist dabei? Was
schadet das? Was ist nicht alles? Und leider kann ich
noch nicht alles. Ich kann nicht in die Zukunft
schauen; ich weiß nicht, ob es regnen wird; ich kann
nicht selbst nicht können machen, und was ich kann,
ist nicht weit her; ich kann mich aber sehr gut leiden,
und das ist — beachtlich — sehr viel wert!

Und wenn ich keine Lust mehr hat
schneid ich mir einen Wunderrand,
Ich sage dann auf Wiedersehen
Und werde wieder fuppeln gehen!
G. L. H.

Kammermusik in der Harmonie

Das Viertonett spielt Brahms und Schumann

Die Kulturgemeinde hat mit der Einrichtung
der Kammermusikabende das Mannheimer Kam-
merorchester zu wertvolle Veranstaltungen bereichert.
Es gibt kaum eine schönere Aufgabe, als das edle
Orchester der Kammermusik unserer Großen und Großen
zu sein zu tragen, wie dies in vorbildlicher Weise
auch die Kulturgemeinde-Kamere geschieht. Das
Programm des zweiten Kammermusik-Konzertes
wird von Brahms und Schumann beherrscht
und ist vor allem die Möglichkeit, diese Werke in
ihre vollendete Welt zu tun. Das Kreisler-
Viertonett war für den sehr inter-
essanten Abend gewonnen worden, an dem im
Konzert Saal Kraus, die Mannheimer Pianistin,
Franklin.

Es begann mit Brahms' c-Moll-Quar-
tett (Op. 1, Nr. 1), einer reizvollen, auf der Grenze
zwischen Quatuor und Quintett stehenden Arbeit,
in der Klänge in den Mittelstimmen, noch die lang-
sam-ruhigen Töne in wunderbarer Klänge
hervorhellen. In den Klängen dagegen
nicht so sehr mit gewichtiger Stimme der ersten
Violine, wie er etwa in der c-Moll-Sonate und
romantisch. Im Hinblick ist gerade an diesem
Quartett die Beherrschung der Kompositionstechnik
deutlich. Die Organe seines Heimatlichen Aufbau,
die Harmonik der Harmonik und der Dissonanz
nicht weniger harmonisch. Brahms ließ es, die Ein-
zelstimmen durch harmonisches Zusammenwirken
zu lernen. Das macht die Kompo-
sition für den weniger leicht „eingängig“, obwohl
in der Sprache durchaus klar und durchsichtig ist, wie
in der Klänge durch das Quartett
nicht. Mit deutlicher Zeichnung der einzelnen
Stimmen des Quatuors erklingen die Klänge.
Vorher die stilleren, nur aber die reizvolle Ho-
monie. Die Schumannschen und Schubertischen
in einem Atem. Die Spieler des Quartetts offen-
baren ein höchst gescheitertes Einfühlungsver-
mögen, das sich im Vortrag des zweiten Werkes,
des A-Dur-Quartetts von Schumann
und dessen aus der Reihe des Opus 41, zeigte trat

Auch hier war das Zusammenwirken einheitlich und
tönend. Der starke romantische Einfluß, der
Schumannschen Leidenschaftlichkeit kam ausdrückend
zur Geltung. Die getragenem Höhe trübten edle
Poesie aus und im zweiten Satz mit seinen hand-
vollen Veränderungen, geleitet die vier Instrumente
in eine Art edlen Wehrmarsch.

In einigermaßen scharfem Gegensatz zum Schu-
mann-Quartett kam Schluß dann das große A-Dur-
Viertonett op. 4 von Brahms, ein Werk,
das sich durch die kunstvolle Verwebung des reichen
thematischen Materials auszeichnet und von einer
imponierenden Welt der Komposition ist. Die

Symphonie-Konzert des Valzorchesters

Auch das zweite vom Aufbruch für Bildung-
wesen in der J. G. Hertenbachsche Musikschule
Publikationstexte betonte Symphonie-Konzert des
Valzorchesters vermittelte den Hörern viel Inter-
esse. Nachdem O. L. S. Concerte zur Pflege
in Kultur in ihrer strengen Vorklänge als Ver-
pflichtungspflicht verstanden war, zog eine Konzert-Ver-
einigung und Orgel und Orchester von Otto
Joachim die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.
Joachim, den wir wiederholt als hochbegabten Ton-
setzer, zunächst mit Siedern und Sängern in kammer-
musikalischen Rahmen, kennengelernt haben, stellte
sich nunmehr als Komponist vor, der aus den Apparaten
des großen Orchesters ausgezeichnet beherrschte. Wie-
wohl die Formen der Passacaglia, die eine Reihe von
Veränderungen über einen immer wiederkehrenden
Motiv bietet, streng beibehalten ist, befindet Joachim
der nunmehr als Nachfolger Albert Weiners an der
Kulturorgel Einsprüche an hochbegabten Stücke
für die Ausbildung des herrlichen Klangensembles
trägt, einen demotischen aber auch ein Vorwissen
und immer festhalten Tongebenen, was eine reich-
haltige, auch andere Tonarten einbeziehende Harmonik
trägt — sehr schön akkurat gehalten und Harmonis-
sierungen in etwas abliegenden Tönen. —, das
die strengen Formen nicht nur als solche ein-
verleibt, sondern der Komponist sein Können in schöner
Form unter Beweis stellt. Zugleich stellt sein Werk
ein schmerzhaftes Orchester-Konzert dar. Die Or-
gel tritt nicht nur in der Variationenfolge bedenklich

Eigenart des Scherzos in seiner kühnen heimat-
lichen Wiedergabe, vor allem aber der eigenwillige
Charakter des Finales mit dem ungewöhnlichen
Vielteiligkeit liegen in der gerundeten Durchführung
des Streichensatzes, das von Volte Kraus am
Klavier trefflich und lebhaft lauter, wenn auch
rechtlich unpersonlich unterstützt wurde, die kammer-
musikalische Art Brahms, seinen Stil und seinen
Satz, die drei drei Brüdern inneren Fluss hat
freigelegt der Entwicklung und vor allem seinen
Charakter als Musiker des wohl sparsam aber immer
edlen Klanges aufs schönste erkennen.

So brachte der Abend den sich sehr dankbar ge-
henden Zuhörern reichen Gewinn. C. O. E.

hervor, sondern gibt in längeren Redenzen und freien
Improvisationen dem Solospieler Gelegenheit, seine
Fertigkeit zu erweisen. Dr. Herbert D. O. S., ein hoch-
bedeutender Musikwissenschaftler, hat in der
Lehrer am Musikwissenschaftlichen Institut in Heidel-
berg) fand an der modernen Orgel des Vereinsmusik-
Gelegenheit, sein bedeutendstes Können, sowie sei-
nen guten Geschmack und seine Vertrautheit mit den
Stimmmöglichkeiten der Orgelorgel in vorbildlicher
Weise kundzutun. Er erlangt mit Recht einen
Sonderbefehl.

In der Sinfonie des Abends, Martha Bach,
lernten die Zuhörer eine Sinfonie von großem
Format kennen. Sie erwies sich in Art von Gän-
del (Julius Gänzel), Wechsler (Widder) sowie aus-
gezeichnet instrumentierten Orchesterleitern von H. H.
Strauß als Kunstwerk, die durch eine vorzüglichen
Atemführung, ruhiger Tongebung und ununter-
brochener Ausdauer durch den Reiz einer hochbegabten
Gesangskraft für sich einnimmt. Die zeigte sich fer-
ner mit den verschiedenen Stilrichtungen vertraut
und dankte für den herzlichen Beifall mit einer
Lied- („Schmerzen“ von Richard Wagner).

Mit einer ausgezeichneten Wiedergabe von H. H.
Strauß' „Tendenz“ „Tod und Verklärung“,
in der die schönsten Seiten der Straußschen Kom-
positionswelt (weicherlicher Orchesterklang und wun-
dervolle Verdichtung der Themen) triumphieren
sich unter Professor H. H. S. vorzüglichster Ver-
tunn der schönen Abend, dem heute das Konzert
mit demselben Programm folgt. Dr. Ch.

Nass · Kalt
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Nobelpreisträger Hr. Bunsen
Der englische Chemiker Dr. Robert H. Bunsen,
dem, wie bereits berichtet, für die Erfindung der
Nobelpreise verliehen wurde. (Weißbach, W.)

Das, was sterben muß . . .
Von Gerhard Schumann
Das, was sterben muß, fallen und modern.
Was Kraft hat, was Licht hat, will seinen und lobern.
Das ist es finken, wie man finken kennt.
Und Ruhe nicht mit heiseren Weiden.
Die Zeit ist am. Es muß zur Erde werden.
Indes der Welt die neuen Ziele denkt.
Da aber als dem unforgbaren harten
Schwellenden Segelwind die gläubig hin.
Gefahr ist Hoffnung. Ret ist dein Weiden.
Lohn fischen in die Zukunft deine Werten.
Wo sind die Nisse, die dir Gott gesendet?
Quintus — finkler — in die Morgenwelt

Vermischtes

Dreimännerakt

Er spielt in jeder Woche nur einmal. Ich selber habe keines Sinn für Karten. Zwei Männer, die im Leben sonst normal, erscheinen dann. Er kann es kaum erwarten. Sie legen sich an einen runden Tisch; sie freuen sich wie kaum erwachsene Knaben, und Nebenarten fallen, kratzvoll, frisch, als spielten sie in einem Schuppengraben.

Die Rüsselförche, die ich nie verließ, die anberufenen sind jetzt schon seit Jahren. Ich kenne schon das ganze ABC; viel Neues ist nicht mehr zu erfahren. „Wer gibst?“ so fragt ein jeder jedesmal. „Wer gibst du, gibst?“ „Bei Caro blüht der Berg.“ Der Waldgeist Vikus ward mir längst zur Qual, und ihre Zeit dann bei dem blinden Reigen!

Die spielen „Audi“. — Zeiten „aus der Hand“. Auf einmal wird ein „Kontra“ dann geschmeitert. Jetzt aber wackelt nahezu die Wand, wenn einer „A“, der andre „Zus“ dann wettert. Mit Rüsselförchen fällt mein Mann dann ein, die Welt französisch, bald schneit es blauen, und manchmal wagt noch unvernünftig herein der oft stierige Herr von Verhörungen.

Die „Jungs-Mischung“ und „Wer hat, der hat“... „Man sieh' Sie mal Ihre Hände aus, mein Lieber.“ „Der kommt in's Gefängnis, und dieser wird Soldat“... So reden sie und spielen wie im Fieber. Ein großer Aufwand macht sich verdient. Dann schreien sie mit Wangen rot wie Mennig, und nach sechs Stunden kriegt dann jeder Mann noch langem Rechnen dreihundertzwanzig Pfund.

— In der Halle bei Carlshöfen a. d. R. lief ein vor einem Jauchewort gespannter Ochs in die Welt. Als der Ochs mit dem Wagen bereits vom Ufer abgetrieben wurde, sprang die vierjährige Tochter des Eigentümers ohne Besinnen in die Bäder, hielt mit der rechten Hand den Kopf des Ochsens über Wasser und schwamm mit der linken Hand etwa 100 Meter weit den Strom hinab, bis Flüssen dem wahren Mädchen zu Hilfe kamen und es samt Ochsen und Wagen glücklich an Land brachten.

— Der Fleck acht Jahren verhaftete amerikanische Flieger Redfern wird wahrscheinlich Weihnachten bei seiner Familie verbleiben. In großen Zeitungen sind die amerikanischen Zeitungen diese Verhaftung. Man hatte sich daran gewöhnt, den Fleck Redfern für endgültig erledigt anzusehen. Zwar waren in den letzten Jahren öfters Berichte zur Aufklärung des Unfalls im südamerikanischen Urwald abgefragt worden, doch wurde es jedesmal heraus, daß die angeblichen Forscher keine Ahnung hatten, ob Redfern überhaupt noch lebt, geschweige den Ort seines Aufenthalts kennen. Die letzten Nachrichten von Redfern, denen über die Flieger Redfern geschrieben wird, sind durch einen Missionar namens Reicherts übermittelt worden, der sich seinerseits von einem Indianer der Telo-Stämme erhalten haben wird. Redfern lebt angeblich unter den Indianern, die ihn wie einen Gott verehren. Sie nennen ihn „den weißen Gott“. Sein Aufenthaltsort heißt Caxalana und befindet sich nördlich von Niederländisch-Guayana. Man weiß, daß er sich bei seinem Sturz die Hüfte brach. Damit erklärt man die Tatsache, daß er ihm in den acht Jahren nicht gelungen ist, an die zur 400 Kilometer weit entfernte Küste zu gelangen. Capotana kann mit dem Flugzeug in drei Stunden von Paramaribo erreicht werden. Ein Freund des Fliegers, der sich zum Ziel setzen hat, Redfern zu retten, und die Expedition selbst finanziert, beschließt, ein Flugzeug anzuschaffen. Zwei Beobachter werden, mit Passsamen und Proviant für mehrere Wochen versehen, in Capotana abgelegt.

Sie haben auch einen Radioposten mit sich, mit dem sie die Verbindung mit der Küste aufrechterhalten. Nachdem sie Redfern an Bord genommen haben, wird sofort die amerikanische Regierung verständigt, die dann für die eigentliche Rettung die notwendigen Maßnahmen treffen wird.

— Von den Gefahren eines Fliegers wissen die amerikanischen Piloten zu berichten. Von San Francisco war kürzlich ein amerikanisches Flugzeug aufgeklappt, um nach Los Angeles zu fliegen. Schon kurze Zeit nach dem Start mußte der Pilot jedoch zu seiner größten Bestürzung einen Notlandung stellen, der ihn zur Notlandung zwang. Nach dem Piloten befanden sich noch zwei andere Personen an Bord, der Fahrer und ein Fahrgast. Die Landung in der sich die drei Personen befanden, wurde von Minute zu Minute dringlicher, weil der Pilot, der noch über der Küste fliegt, nirgends ein Gelände entdecken konnte, auf dem er eine Notlandung hätte vornehmen können. Eine Landung in den Dünen hätte ebenfalls sehr verhängnisvoll verlaufen können. Aber gelandet wurde, und zwar sehr rasch, denn der Motor hatte schon wiederholt ausgelegt. Im Augenblick der höchsten Not schloß der Pilot einen Dampfmaschinen aus dem Meer. Als die Maschine endlich auf dem Lande angelangt war, wurde sofort die funkentelegraphische Verbindung mit dem Schiff aufgenommen. Der Kapitän erklärte sich auch bereit und ließ in aller Eile das Deck des Dampfers für die bevorstehende Notlandung des Flugzeuges vorbereiten. Die Maschine legte dann tatsächlich auf ohne jeden Zwischenfall auf Deck des Dampfers auf.

— Von den Vorfällen am Rande, die vom Tage ihrer Geburt an das öffentliche Interesse für sich genommen wird, berichtet, daß sie zum ersten Male mit höchstem Wohlbehagen eine Fleischspeise genossen haben. Wäher hat man sie mit Milch, Gemüse, Butter, Brot und Bräutchen genährt. Jetzt aber sind sie so groß geworden, daß sie auch an die Fleischspeise herantreten, und bald werden sie selber essen können, man ihnen am besten mannet. Vorläufig genügt man nur einmal wöchentlich Fleisch auf den Speisetisch zu setzen. Alle fünf Wochen finden zur Zeit ihren Zeitvertrieb darin, die schwere Kunst des Aufrechtstehens zu erlernen. Selbst die kleine Marie, die die schwächste unter den Schwestern war, aber alles daran setzte, sie im Wechselt einzuholen, verlor sich schon mit dem Gehen.

— Aus der Stierherde Weiskopf wurden im Laufe des Monats September d. J. über 400 Kühe, vaterländische Geschlechter, Reichsbesitzungen, Jugendgeschichten, geschloßen. Auf Grund der politischen Ermittlungen gelang es, den Täter in der Person eines Häftlings zu ermitteln, der mit Hilfe eines Knagelstifts Sonntagmorgens die Kühe aus der Weiskopf entwendete. Das geschloßene Gut, dessen Wert sich auf etwa 100 A beläuft, konnte wieder herbeigeschafft werden. Der Diebstahl war es möglich, den Jansen auch noch zwei weitere Kühe diebstahl zu verschaffen. Hier hatte er in einem Stall über 100 Kühe einer aufgelösten Jugendorganisation aus dem Kuhstreuungsraum, und in einem anderen Stall 40 Kühe aus der Weiskopf einer Schenkung entwendet. In der Wohnung seiner Eltern hatte der Junge eine richtige Werkstatt eingerichtet und schon mit dem Verleihen der Kühe begonnen.

— In Bern wurde Graf Louis de Courten hundert Jahre alt. Der Jubilar hat bei Rentiere sechs Kinder, sechs Enkelkinder und war dann später in die Dienste des Kirchenrats getreten, wo er zur Würde eines Kommandeurs aufstieg. Seit dem Jahre 1890 leitete er die städtische Garde. Im Jahre 1911 wurde er pensioniert und lebt seit dieser Zeit in der Schweiz. Graf Louis de Courten hat eine gewisse Rolle in allen Fragen, die den Kirchenrat betreffen, gespielt und man glaubt, daß er wahrscheinlich hinter den Kulissen wichtiger Entscheidungen gehandelt habe. In seinem Geburtstag sind ihm Ehrungen von allen Seiten zuteil geworden. Der Graf befindet sich noch in vollster geistiger und körperlicher Frische.

Opiumerfnitt durch den Ollboy

In den Bergen verschollen

— München, 10. November.

Seit Sonntag abend wird der 29 Jahre alte Telegraphenbauarbeiter Joseph Braun aus München am Untersberg bei Berchtesgaden vermißt. Er wollte nach Spellenberg aufbrechen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die von der Rettungskommission Berchtesgaden ausgesandene Suche blieb trotz des Einsetzes eines Münchener Flugzeuges erfolglos. Am Dienstagabend ist eine 80 Mann starke Gruppe des Reichsheeres auf dem Untersberg eingeschleust, und von München aus ist eine achtköpfige Suchmannschaft nach Berchtesgaden geschickt worden. Am Mittwoch haben diese beiden Gruppen zusammen mit der Berchtesgaden Rettungskommission die Suche nach dem Vermissten fortgesetzt. Die Suche ist allerdings durch die in der Nacht vom Sonntag auf den Montag reichlich gelassenen Schneeschichten erschwert worden, so daß man für das Schicksal des Vermissten das Schlimmste befürchten muß.

Zooesflug aus dem Expresszug

— Paris, 11. November.

Die Adopstochter des Präsidenten der türkischen Republik, die sich auf der Rückreise von England in dem Calais-Paris-Express befand, ist am Mittwoch zwischen den Bahnhöfen von Picquigny und Alby aus der Tür ihres Abteils gestürzt. Da der Unglücksfall bemerkt worden war, konnte der Zug sofort zum Halten gebracht werden. Die Verunglückte, die mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus von Amiens eingeliefert wurde, ist ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die Tote wurde in einer Kapelle aufgebahrt. Die französische Regierung ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen.

Zusammenstoß im Bosporus

— Istanbul, 10. November.

Im Bosporus, in der Nähe von Idmanbul, ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem italienischen Landdampfer „Roma“ und dem türkischen U-Boot „Indus“ gekommen.



Bortüber das Ausland laßt:

Ventilman-Gredacher: „Du, wir hätten gar nicht im Grad zu kommen brauchen. Für dieses Haus hätte ein Smoling vollkommen genügt.“ (Quintorik)

Der Landdampfer erhielt ein Loch an der Backbord und machte seine Fahrt unterbrochen. Nach einer Beschädigung des Unterdeckens, das das größte und modernste der türkischen Flotte ist, ließen seine Besatzungen vor.

Baumglück in der Zelta

— Marjón, 10. November.

Beim Bau einer Schweibahn in Sapolna in der Zelta ereignete sich ein Baumglück. Ein Arbeiter, der an einem Drahtseil lagerte, wurde, klappte um und 11 Arbeiter stürzten 12 Meter tief ab. Einer von ihnen wurde getötet, die anderen zehn mehr oder weniger schwer verletzt.

Explosionglück im Tunnel

— Madrid, 10. November.

In Biella (Provinz Verden) ereignete sich im Bergbauarbeiten in einem Eisenbahnstunnel ein Explosionglück. Sechs Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

Zaifun auf den Philippinen

— Manila, 10. November.

Manila und die benachbarten Provinzen auf der Insel Luzon wurden durch einen schweren Zaifun heimgesucht. Ein von dem Sturm verursachter Baum erschlug zwei Personen. Der gesamte Zaifun wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt. In Manila ist die Schaden verhältnismäßig gering.

6 Tote bei Banditenüberfall

— Mexiko, 10. November.

Die der „Explosor“ aus Jalisco im Staat Vera Cruz, welche, haben demnächst Mexiko in der Gegend von Tepic an der Küste von Jalisco überfallen und sechs Einwohner getötet. Während viele andere, darunter ein Arbeiter, verwundet wurden. Die Güter der Gegend wurden zum größten Teil geplündert und Brand gestiftet. Bandenstruppen haben die Besatzung der Räuber aufgenommen.

— Die Belmerer soll übereinstimmend behaupten zufolge in ganz Ungarn dieses Jahr ungewöhnlich gut gewesen sein. Man spricht von 4 Millionen Hektoliter, die aus der ungarischen Ernte gewonnen werden konnten. Diese ungarische Menge Wein hat in der Zwischenzeit bereits in einem geradezu katastrophalen Ausmaß an Preis gestiegen. Man kann schon jetzt 1 Liter für vier bis fünf Heller (1 Heller = 100 Milli-Heller) bezahlen. Das ist unvorstellbar, wenn man die Preise unter diesen Umständen nicht höher nehmen. Um diesen Mischungen abzuwehren, ist auch der Abgeordnete Wegner der Kammer erschienen, um diese durch ein einmündiges Gesetz zu fassen, daß die Hälfte der abgabebefreiten Weinmengen, also 2 Millionen Hektoliter, einfach in die Wein fässer zu füllen. Das ist der einzige Weg, um die Preise wieder zum Anfangen zu bringen. Wenn die Regierung des Abgeordneten Wegner Wirksamkeit werden sollte, dann würde die Preis ebenfalls noch einmal stark sinken.

Geiß des Empfang — heechlich der Klang! Körtling-Radio

Ardeffer kommt aus dem Stollen

ROMAN VON ALFRED HELLER

Die natürliche. Wenn es ohne Geld und Gehalt geht, komme ich nach.

Er sprang mitten durch den waagrechtsten, hochstehenden, großen Lichtbogen hindurch, den die Abendsonne durch die Bodenzufuhr quer über den tiefen dunklen Raum ließ, schaute in das raube, federnde, erwartende Gemenge. „Gut?“ — Gut angekommen, ohne zu warten, schaute er eintrüben vor sich und sah Ardeffer. „Gut?“ sagte er dann.

„Ardeffer?“ sagte er oben, und dann lag etwas helles, Belegtes bereit. „Weg!“ — „Ruh!“ sagte das Kind, ganz ruhig.

Er sah sich hinüber, nicht auf, nicht im hohen ihren Körper...

„Weg!“ — „Ruh!“ sagte er noch einmal, und dann schlang er sich um die Ardeffer um ihn und zog ihn nieder, überließ ihm ein schwellendes, zerschender Hand...

„Aus und Schlupf!“ sagte er plötzlich, sich ihn fort und legte sich auf. „Was machst du richtigen Moment aufstehen, auf der Hand zu spielen. Es ist nicht ganz ungeschicklich.“ — „Seh' dich ein wenig weiter weg.“

Er schaute zwar nicht, freudlich ihren Arm, aber weiter geschah nichts. Er benahm sich wirklich tadellos.

„Gut?“ — „Ruh!“ sagte er oben, und dann lag etwas helles, Belegtes bereit. „Weg!“ — „Ruh!“ sagte das Kind, ganz ruhig.

„Das ist glatter Unfuss. Hebrigens haben Sie ja auch Ihren Kopf, und Sie haben mir sogar gesagt, daß Sie ihn betonen müssen.“

„Wichtig betonen“, kam es zurück. „Aber heute nachmittags habe ich ihn vorläufig einen Kopf gegeben...“ — „Dann verfluchte Bräulein Kelle.“

„Vorläufig?“, fragte Ardeffer erhaunt, und das war wieder viel noch geflücht. Aber was hätte er auch sagen sollen?

Die fünf wieder geblieben vom Kelle, drei — fünf — zehn Sekunden hindurch. Aber der Erfinder wartete noch immer auf eine Antwort auf seine dumme Frage.

„Wichtig betonen“, kam es zurück. „Aber heute nachmittags habe ich ihn vorläufig einen Kopf gegeben...“ — „Dann verfluchte Bräulein Kelle.“

Der Abend verlief nicht übermäßig verhängnisvoll. Der alte Jellern war verärgert, daß die Reintüte so plötzlich abgeteilt war und es nicht einmal für nötig befunden hatte, zu fragen oder sich zu beschuldigen; einfach ein Brief, ein paar Beilen, das war das Ganze! War das ein Benehmen, eine Antwort? Wo man sie hier doch wirklich so unabhängig behandeln sollte...

„Aber das heißt“, meinte der junge Jellern. „Ich habe es dir ja hundertmal gesagt: Die Reintüte ist die Reintüte. Aber was machst du dann? Du verfluchst mich, nicht zu ein transparent anbringen und das beste Kalle Kelle. Ich würde die Person mit Glanz und Gloria hinauswerfen!“

Er war überhaupt bis zum Hand geladen, der kleine Knall. Von dem Knall meinte es genau und machte sich auch den richtigen Reim darauf: Kelle — Die Kelle eine ganz lustige Karte vor Kelle. Jetzt habe sie wirklich und endlich genug!

Der Reintüte war unglücklich. Er hatte eine neue Idee für den Knall seines Bräulein, und jetzt war die Reintüte, keine Geistesgenossin, fort, und er konnte sie nicht fragen!

Der Direktor Trossi war von seiner Köhlichkeit, machte in allem trüben und empfand sich nach dem letzten Briefen...

Die beiden jungen Damen sahen sich wie feindliche Körperchen, Gehen im Arm, gegenüber. — Und Ardeffer, im Hintergrund zwischen den Federfertigen Drahtverhaue, schaute alle diese Unbehaglichkeit, alle diese Spannungen und spürte etwas wie Sehnsucht nach seiner rasenden Bohrerflur.

Der einzige, der sich laut und lustig schickte, war Herr Kelle; aber seine Feindschaft glück ein wenig der einer übermächtigen Barbuchschere, der es und verflochten die Zeitungsbüchsen Kelle durchließ.

Es war, verdammt noch einmal, wirklich keine Lust, als hätte ein alter Geist den Kampf verlassen.

Die Dohlen waren noch da, ganz lang, der Himmel glänzte durchsichtig, als Ardeffer über die Treppe hinaufstieg. Er sah die Ampel und das Pflicht und einer Ecke der Halle hervorholte, gekörnte eine kleine Gehalt aus der anderen Ecke, schaute sich vor ihm auf, lachte hell und geräuschlos, und erwiderte sich als Reintüte Kelle. Sie trug einen Brief und Kelle und sah aus wie ein Jodel-Witz in einer Kerze.

„Dart ist mir?“ — Und da er, zu überrollig, nicht gleich antwortete, sagte sie fort: „Die können selbstgeht kein, ich werde Ihnen nichts verdrücken. Voriges Jahr habe ich in Schottland gefischt.“

„Aber bitte, selbstverständlich!“ Er war noch immer ganz zornig. „Ich strähe nur, Sie werden entschuldigt werden.“

„Wenn Sie das Angeln wetzen — bestimmt nicht. Ist das Ihr ganzes Gerät?“

„Aberdings.“ — Er schaltete die Lampe aus. „Unser Vorlesen sind nicht so anspruchsvoll wie die Schottischen.“

Die marfieren jedoch ab. Der Mann war gelassen.

Die Straße war noch leucht von Tag und noch nach vollem Glanz. Als sie bei der Brücke den kleinen Weg nach unten einschlugen, wiegte ihnen der tiefe Atem der Schlichte entgegen, so daß Jellern freudlich den dünnen Covercoat zusammenzog. „Ruh!“ sagte Ardeffer, warf sein Jang hin und streifte die Hände ab. „Sieh' Sie das über.“ Er sah gleich nach, so daß sie gar nicht darauf, sich zu kränken.

Der deutsche Geldmarkt im Zeichen starker Verflüssigung

Wätere Schrämpfung des Wechselumsatzes / Neuer Börsenwechsel-Umlauf der Goldkassabank

Der deutsche Geldmarkt hat gegenüber im Juli ein außerordentlich starkes Verhalten. Die im September...

Die neue Geldmarkt-Situation ist gekennzeichnet durch die außerordentlich starke Verflüssigung...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer erheblichen Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Steigerung der Liquidität geführt...

Die Steigerung der Liquidität hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Ablösung von Markanleihen im Saarland

Die im Zuge der im Reich im Jahre 1935 durchgeführten...

Die Ablösung der Markanleihen im Saarland ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Steigerung der Liquidität geführt...

Die Steigerung der Liquidität hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Steigerung der Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 19. November.

Im Hinblick auf die Verflüssigung im Börsenmarkt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Steigerung der Liquidität geführt...

Die Steigerung der Liquidität hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Steigerung der Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

England wünscht Neuregelung der Handelsbeziehungen mit Rußland

„Der Economist“ meint, daß die Handelsbeziehungen...

Die Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland sind durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Steigerung der Liquidität geführt...

Die Steigerung der Liquidität hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Praktische Außenhandelsförderung

Die Förderung der Außenhandelsbeziehungen...

Die Förderung der Außenhandelsbeziehungen ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Die Kreditnachfrage ist durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Steigerung der Liquidität geführt...

Die Steigerung der Liquidität hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Waren und Märkte

Wohlstand 200, Wohlfahrt 200, Wohlfahrt 200...

Die Warenmärkte sind durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 19. November 1935...

Die Geld- und Devisenmärkte sind durch die Verflüssigung des Geldmarktes bedingt...

Die Verflüssigung des Geldmarktes hat zu einer Senkung der Zinssätze geführt...

Die Senkung der Zinssätze hat zu einer Steigerung der Kreditnachfrage geführt...

Fußball am Bußtag

Gau Südpfalz
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2

Gau Baden
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2

Gau Württemberg
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2

Gau Bayern
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2
 Fußball: 20 Saarbrücken - 201 Mannheim 2:2

Hockey wirbt für das WSVW

Gau Baden - Gau Südwest-Nordhessen

Der 21. November ist dem Hockey für Baden als Tag der WSVW (Westfälischer Sportverband) gewidmet. In der ersten Runde des Wettbewerbs um den WSVW-Pokal sind die Mannschaften der Gau Baden und Gau Südwest-Nordhessen angetreten. Die Spiele werden am Sonntag im Stadion der Gau Baden in Mannheim ausgetragen. Die Mannschaften sind: Gau Baden (1. Mannschaft) und Gau Südwest-Nordhessen (1. Mannschaft). Die Spiele werden um 14 Uhr beginnen.

Waldhof spielt in Heidelberg

Stadtmannschaft Heidelberg - WSV Waldhof 1:3

Das letzte Spiel der Saison der Stadtmannschaft Heidelberg gegen die WSV Waldhof fand am Sonntag im Stadion der Stadtmannschaft Heidelberg statt. Die Stadtmannschaft Heidelberg gewann mit 1:3. Die Stadtmannschaft Heidelberg spielte in der ersten Halbzeit zwei Tore ein, während die WSV Waldhof in der zweiten Halbzeit drei Tore einnetzte. Die Stadtmannschaft Heidelberg wird in der nächsten Saison wieder an den Start gehen.

Die Stadtmannschaft Heidelberg wird in der nächsten Saison wieder an den Start gehen. Die Stadtmannschaft Heidelberg wird in der nächsten Saison wieder an den Start gehen. Die Stadtmannschaft Heidelberg wird in der nächsten Saison wieder an den Start gehen.

Amerikaner schwimmen in Stettin

In der letzten Woche des Sommerferien haben sich amerikanische Schwimmer in Stettin an den Start gestellt. Die Amerikaner haben in Stettin mehrere Rekorde aufgestellt. Die Amerikaner haben in Stettin mehrere Rekorde aufgestellt. Die Amerikaner haben in Stettin mehrere Rekorde aufgestellt.

Endpfalz - Mittelbaden 3:1 (2:1)

Das Spiel zwischen der Endpfalz und Mittelbaden fand am Sonntag im Stadion der Endpfalz statt. Die Endpfalz gewann mit 3:1. Die Endpfalz spielte in der ersten Halbzeit zwei Tore ein, während Mittelbaden in der zweiten Halbzeit ein Tor einnetzte. Die Endpfalz wird in der nächsten Saison wieder an den Start gehen.

Kauf über 10.000 RM, Reford

Der Mannheimer Kaufmann hat einen Kauf über 10.000 RM abgeschlossen. Der Kaufmann hat einen Kauf über 10.000 RM abgeschlossen. Der Kaufmann hat einen Kauf über 10.000 RM abgeschlossen.

Schaffe 04 spendet 1000 Mark

Die Schaffe 04 hat eine Spende von 1000 Mark für den WSVW gemacht. Die Schaffe 04 hat eine Spende von 1000 Mark für den WSVW gemacht. Die Schaffe 04 hat eine Spende von 1000 Mark für den WSVW gemacht.

Bezirksklasse - Kreisklasse

Die Bezirksklasse und Kreisklasse sind in der nächsten Saison wieder an den Start gegangen. Die Bezirksklasse und Kreisklasse sind in der nächsten Saison wieder an den Start gegangen. Die Bezirksklasse und Kreisklasse sind in der nächsten Saison wieder an den Start gegangen.

Unsere Spezialität:

Werbekräftige Druckschriften in Massenaufgaben, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Ergebnisse in wirklich neuzeitlicher Aufmachung

Druckerei Dr. Haas

| Preiswerte und gute | |
|---------------------|------|
| LEBENSMITTEL | |
| Wurst | 19,- |
| Wurst | 23,- |
| Wurst | 27,- |
| Wurst | 30,- |
| Wurst | 33,- |
| Wurst | 65,- |
| Wurst | 78,- |
| Wurst | 19,- |
| Konsum-Zerelatwurst | 78,- |
| Wurst | 85,- |
| Wurst | 85,- |

| Räucherfische | |
|---------------|------|
| Schellfisch | 19,- |
| Schellfisch | 23,- |
| Schellfisch | 27,- |
| Schellfisch | 30,- |
| Schellfisch | 33,- |
| Schellfisch | 65,- |
| Schellfisch | 78,- |
| Schellfisch | 19,- |

| Fischkonserven | |
|------------------------|-------------------|
| Apfels Makrele | 27,- |
| Heinrichs | 18,- |
| Deutsches Matjeshering | 12,- |
| Vollhering | 10 St. 68 u. 43,- |
| Kolonialwaren | |
| Weizenmehl | 21,- |
| Kokosnuss | 68,- |
| Süßwaren | 25,- |
| Back-Puddingpulver | 6,- |
| Frisch-Gemüse | |
| Kartoffeln | 4,- |
| Kohl | 4,- |
| Tomaten | 14,- |
| Erbsen | 23,- |
| Bananen | 10,- |

| Neue Möbel | |
|--------------|-------|
| Speisezimmer | 315,- |
| Schlafzimmer | 210,- |
| Puppenstube | 275,- |
| Schrank | 12,- |
| Schrank | 22,- |
| Schrank | 65,- |

Noch Klänge der Oper im Ohr

Erleben Sie ein wenig Opernzauber. Lassen Sie sich von der Opernstimme in der Opernstadt Mannheim verwöhnen. Die Opernstadt Mannheim ist die Heimat der Oper. Die Opernstadt Mannheim ist die Heimat der Oper. Die Opernstadt Mannheim ist die Heimat der Oper.

Kupferberg Gold

Goldstein
 Y 48, 1

Was kochen wir morgen?

Die „Mannheimer Frauenzeitung“ gibt guten Rat

In einer Broschüre sollen heute Hausfrau und Volkswirtschaftler über die richtige Zubereitung der Nahrungsmittel aufgeklärt werden. Die Broschüre ist von der „Mannheimer Frauenzeitung“ herausgegeben und enthält wertvolle Ratschläge für die tägliche Küche.

Die Broschüre ist in drei Hefen unterteilt: 1. Die Zubereitung der Nahrungsmittel, 2. Die Zubereitung der Speisen, 3. Die Zubereitung der Getränke. Jede Hefen enthält wertvolle Ratschläge für die tägliche Küche.

Die Broschüre ist in drei Hefen unterteilt: 1. Die Zubereitung der Nahrungsmittel, 2. Die Zubereitung der Speisen, 3. Die Zubereitung der Getränke. Jede Hefen enthält wertvolle Ratschläge für die tägliche Küche.

mer zeigen, wie man sich als Erzieher für die Ernährung der Kinder betätigen kann. Die Broschüre ist in drei Hefen unterteilt: 1. Die Zubereitung der Nahrungsmittel, 2. Die Zubereitung der Speisen, 3. Die Zubereitung der Getränke.

Unsere Rezepte sind jeweils für eine Familie von vier Köpfen berechnet, wobei wir für den Mittagstisch ein Kochrezept von ungefähr 15 Mark anzusetzen legen. Jede Hausfrau wird dabei geflissentlich darauf hingewiesen, dass es sich um ein Schema handelt, das als orientierende Grundlage dienen kann.

Die Broschüre ist in drei Hefen unterteilt: 1. Die Zubereitung der Nahrungsmittel, 2. Die Zubereitung der Speisen, 3. Die Zubereitung der Getränke. Jede Hefen enthält wertvolle Ratschläge für die tägliche Küche.

ten wollen, das unter Wochenpreisen bald zu einer beliebigen und in allen Kreisen geschätzten Einrichtung wird. Der also besonders Sparlustige anzuempfehlen, — wer irgendeine kleine neue Speise ausprobieren will, der soll täglich keine Heißheit nicht für sich behalten, sondern auch davon wissen lassen. Es geht ja schließlich leicht auf Beschwerden, und jeder Versuch, den man unanfällig einsparen kann, wird zum Heile der Familie wieder zugute kommen!

Geliebte Stoppelfrage

Von den gut gekleideten Vätern bricht man den Eitel heraus und füllt den Hohlraum des Kopfes mit folgender Masse: Von einem Liter die Rinde abreiben, das Innere einweichen und ausdrücken. Dazu gibt man einen Essl. Butter oder Margarine, ein Ei, Salz, feingewiegte Petersilie und die abgeriebene Zwiebel. Die Masse wird nebeneinander in die gebutterte Backform gefüllt, mit wenig Wasser und Pfefferstrich bedeckt in etwa 1/2 Stunde gedämpft. Die Pfefferscheiben können zur Verbesserung einer Bratentunke oder zu Pilzsuppe verwendet werden.

Geliebte Kranzopf

Die abgelösten Blätter eines runden Kranzopfes werden, Rippen herausgeschnitten, im Backofen hell gebacken. Die schönen Blätter kommen in eine gebutterte runde Schüssel oder Form, der Rest wird feingewiegelt und mit weißer Butter in Fett gedämpft, mit etwas Mehl überzogen, gedrückt und mit der Kranzopfbutter abgedeckt. Zugewechselt kommt dann eine Fleisch- oder Wurstfülle, die mit reichlich gehackten Zwiebeln und einem Ei gebunden wurde, abgedeckt mit dem gebäckelten Kranz in die mit Kranzopfbutter ausgelegte Form, oben auf Blätter, Fett- oder Butter

terfäden. Die Form wird in ein Gefäß mit wenig Wasser in den Backofen gestellt damit das Kraut unten nicht zu sehr anbrennt und etwa 1/2 Stunden überbacken. Gebraten wird der Kranzopf mit Kartoffelschalen belegt und mit einer Schüssel Petersilien- oder anderem Salat angerichtet.

| | | |
|-------------------|---|----------------------|
| Donnerstag | Salat, Eierbrot, Salat und Salat 40 | Gesamtpreis 1.50 RM. |
| Freitag | Fischer Karpfen, Kartoffeln (Kartoffel): Salat 40 | Gesamtpreis 1.50 RM. |
| Sonntag | Braten (Hefe): Salat 20 | Gesamtpreis 1.70 RM. |
| Montag | Braten (Hefe) mit Zwiebeln und Kartoffeln: Salat 40 | Gesamtpreis 1.70 RM. |
| Dienstag | Braten (Hefe) mit Kartoffeln, Salat 40 | Gesamtpreis 1.70 RM. |
| Mittwoch | Braten (Hefe) mit Kartoffeln, Salat 40 | Gesamtpreis 1.70 RM. |



Das Bild zeigt eine elegante Damenmode mit einem langen, hellen Kleid und einer dunklen Jacke. Die Modelle sind in verschiedenen Posen dargestellt, um die Flexibilität der Kleidung zu zeigen.



Das Bild zeigt eine modische Damenmode mit einem dunklen Kleid und einer hellen Bluse. Die Modelle sind in verschiedenen Posen dargestellt, um die Flexibilität der Kleidung zu zeigen.

Kleines Volk ist eingeladen

wenn sie nicht nur als Verzierung durch ein Knöpfchen geziert ist. So eine Schürche genügt bei dem mit biden Knöpfen geschlossenen Gürtelband eines Kleiderstücks. Mutter hat es sich nicht nehmen lassen, Krug und Kuchenteller in reichlicher Zahl zu besitzen, sie weiß, wie gut dieser Volkstanzstil die Kleider ziert. Sehr beliebt von der Jugend sind Samtkleider. Mit einem Spitzenkragen macht ein ganz schickes Samtkleid sich hübsch. Mutter dem Kleid braucht man einen guten Mantel, wenn man mit Blumentopf oder einem Geschenk bei der Freundin zum Geburtstag entritt. Der Schalmantel hat es nur, solange er noch neu ist. Praktische Mäntel sind aus warmem, kariertem Filz, elegantere haben eine Fellstoffhülle. Die Kleinsten sehen reizend in einem Hängermantel mit einer kleinen Besatzleiste am Kragen aus. Dazu gehört dann ein passendes Röschchen. — Sind unsere Kinder zu einer Hochzeit eingeladen, macht Mutter sich um den Anzug schon ein wenig mehr Gedanken. Als Hüftenträgerin kleidet man den Jungen einen Hängermantel mit langen Ärmeln und das Mädchen ein hübsches Kleid mit einem langen Rock. Aus einer hellen Seide mit Falben und Rötchen wird sie darin wie ein altes Volk. Hat auch der Knabe aber wohl gar das Glück, von den Großeltern über Weihnachten mit Pant und Hosen in eine Winterhose eingeladen zu sein, dann haben wir ihm in sein Röschchen vor allem einen hübschen Pullover, in dem es sich tüchtig wärmen kann.



Das Bild zeigt eine modische Damenmode mit einem karierten Kleid und einer hellen Bluse. Die Modelle sind in verschiedenen Posen dargestellt, um die Flexibilität der Kleidung zu zeigen.

Kindergesellschaften und Familienfeste werden ihre Schatten voraus, denn jede Mutter möchte ihre Kinder zu festlichen Anlässen nett angezogen wissen. Unsere Töchter, kleine Frauen, haben es bewiesen, wie sie mit Schürchen und Hüften und dazu bringen, ihnen ein „Rösch“ zu nähen, wenn das alte Kleid nicht mehr ihre jugendliche Gültigkeit betrieht. Nun sollen unsere Mädchen genug nicht zu kleinen Perücken werden, die einem hübschen Kleid mehr Wert beibringen als ihm selbst. Aber auch alle Freude an ihrem neuen Kleiderstück zu nehmen, das nicht auch nicht richtig. Mütterliche Umsicht findet da leicht den guten Rat. Sie sorgt dafür, daß auch die Kleiderchen des kleinen Schulkind nicht überputzt werden, sondern sich in einem einfachen Stil halten. Das Kind soll ein Kind sein und keine Kopie der Erwachsenen. Hängermäntel sind fast immer anzugehen. Aus feiner Seide oder weichem Stoffe werden sie mit der feinsten elegant wirkenden Schmückerei, die schon unphlegmische Jahrgänge von Kindern getragen haben und die noch lange modern bleiben wird. Auch ein paar Girlandenschürchen oder ein gesticktes Blumenmädchen sind anwendbar. Hübsch hängen die Bällchen an einer Schnur, die den Reagen bindet,



Das Bild zeigt eine modische Kindermode mit einem gemusterten Pullover und kurzen Hosen. Die Modelle sind in verschiedenen Posen dargestellt, um die Flexibilität der Kleidung zu zeigen.

Wer gut und billig zu kaufen gewohnt ist, geht ins Fachgeschäft **Hermann Fuchs** MANNHEIM - AN DER PLANKEN - Hermann Fuchs Mannheims Fachgeschäft für Kleiderstoffe, Weißwaren, Wäsche etc.

Unterwäsche! Speck (Cl. Paraplast) Günstiger Mobilar-Verkauf. Wegen Haushaltsaufgabe verkaufen wir im Auftrag: 1. Wohn-Schlafzimmer, fast neu 1. Mahagoni pol. Schlafzimmern, fast neu 1. Nutholz pol. Schlafzimmern, fast neu, mit modernem Quatell. 1. Herren-Zimmer, Tisch mit Schreibtisch 1. Herren-Zimmer, Nutholz spezial, modernem Form. 1. Damen-Parier-Typische Deutsche Teppiche, Belgische und Kunstgewandstücke aller Art. Die Möbel werden zu sehr niedrigen Preisen abgegeben und befinden sich durchweg in vorzüglichem Zustand. Kunst- und Auktionshaus **Ferdinand Weber, Mannheim, P. 7, 22** Telefon 24291.

Gesichtshaare auch wenn sie sich so stark bilden, wie sie abnehmen, werden unter Umständen für immer entfernt — ohne Nadeln — durch die neue Methode der Elektrolyse. Frau R. Ehrler, Mannheim, S. 6, 37. **See-Fische** Diese Woche besonders billig **Kabeljau** im ganzen Fisch Pfd. 18 im Durchschnitt Pfd. 20 Farper empfehle **Süßkohl** Pfd. 33 Große Auswahl in Marinaden in 1-Liter-Dosen 2% Rabatt! **Schreiber** H. 1, 2 H. 1, 3

Der schlechteste Herd wird wieder wie neu repariert. Garante für Brennen und Beden. Alle Reparaturen an Herden und Deisen sowie Etagen, Platten u. Apparaten. **Otensetzerel - Herdschlosserei F. Krebs, J 7, 11 Fernruf 28219** **Schönheitspflege?** **NORMA SPOHRER** Kosmetisches Institut **Drucksachen** von der Drucker Dr. Hans, P. 1, 4 **Damen-Stoffe** in großer Auswahl **Violina & Kübler** M 1, 4 am Rathaus **„Die gepflegte Frau“** Kosmetisches Institut **Clara Hauck, Wollkur, 6** Paderbornstraße und Avallia gepörrte Schönheitspflege **Schokolade** H. 1, 2 H. 1, 3

Gesichtspflege nach wissenschaftl. Methoden (Hautreinigung u. Desinfektion) und Garantiertes Ergebnis — schmerzlos u. schmerzlos Verfahren, Behandlung sämtl. Hauterkrankheiten, Unsch. Pörris, u. m. Kosmetisches Institut, O 7, 6 Dipl. ärztl. gepr. Tel. 2024 **repariert Knudsen** A 3, 7a Tel. 2421 6795 **Praktische Kosmetik** **Bismarck-Heringe** wunderbar würstlich und sehr zart u. saftig Stück 10 Pfg **Rollmöpse** besonders groß Stück 12 Pfg **Rollmöpse** in reichlich Mayonnaise Stück 12 Pfg **Rheinlandhaus** Feinkost O 3, 2

So etwas Herrliches wie Linoleum... Die praktische Kosmetik wird es Ihnen, diese Kosmetik die Linoleum in der Wohnung gibt es nicht! Sauberkeit, Schönheit und alle seine Vorteile! Und wie viele seine Vorteile! Und wie viele seine Vorteile! Und wie viele seine Vorteile! **Bölinger Tapeten - Linoleum** Seckelheimer Straße 42, Fernruf 4330

Letzte Spieltage!

Niemand versäume die Stimme des weltberühmten Tenors **Benjamin GIGLI** zu hören - in seinem ersten aufsehensvollen Syndikat-Großfilm **„Vergiß mein nicht“**

mit **Magda Schneider** - **Peter Bonec** **Curt Vogespermann**

Einmütige Begeisterung des Publikums. **Sehen Gigli's Gesang allein lohnt den Besuch!**

Jugend ab 14 J. Zutritt / Beg.: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Uhr

ALHAMBRA

Berliner Atelier
Inh. Kropfsh 3, 8
Plakate von 6 Paßbildern
Mk. 2.00
6 Postkarten
Mk. 4.50 an

Petzhaus Schüritz
M 6, 16, part.
Unserbittene Reparaturen
besonders
Felle, Besätze
sehr preiswert
Eigene Werkstatt
Kein Laden!

Preiswerte BACK-ARTIKEL

Backpulver 3 Dose **10**
Vanilinzucker 5 Dose **10**
Orangeat 1/4 Pfund **24**
Zitronat 1/4 Pfund **25**
Sultanen 1/4 Pfund **28**
Elemé-Rosinen 1/4 Pfund **35**

Haseinukerne Pfund **68**

Korinthen Pfund **38**
Puddingpulver Pfund **35**
Kunsthonig Pfund-Paket **42**
Kakao stark arom. Pfund **80**
Süße Mandeln Pfund **85**

Feishe Fische

Kabeljau ohne Kopf Pfund **19**
Kabeljau-Filet Pfund **30**
Grüne Heringe 1/2 Pfund **55**
Vollheringe 1/2 Pfund **35**
Heilbutt Pfund **90**

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM 7 1/1

Nur im GLORIA
Täglich 8.00, 6.20, 7.00, 8.30 Uhr

Der Rissenerfolg!
Ein Film mit einer Beseelung wie noch nie!

Luis Trenker
Renate Müller

In dem grandiosen Filmwerk **Das Geheimnis v. Zermatt**

Diesem Film dürfen Sie nicht verkommen!
Freitag letzter Tag
bei Zertit und zeit nachh. 30, 40, 50 Uhr
Jugend

Gloriasäle
Seckenheimer Str. 11
Gemütliches Familien-Restaurant
Schönes Nebenzimmer
noch für einige Tage frei!

Schreiber

Es ist der Wunsch jeder Hausfrau eine gute, aromatische Tasse Kaffee mit den Tisch zu bringen. Dies zu erreichen ist aber nur möglich, wenn dazu die richtigen Kaffeesorten verwendet werden. Sie finden solche in meinen handverlesenen

Kaffee-Mischungen
mit reinem Goodrich und köstlichem Aroma aus täglich frischen Röstungen. Alle besonderen preiswert empfohlen:

Mischung Nr. 2 1/2 Pfund-Paket 63 J
Mischung Nr. 1 1/2 Pfund-Paket 75 J
Elite-Mischung 1/2 Pfund-Paket 83 J
Eine billige Mischung, offen 1/2 M. 47 J

Schreibers Kaffee, koffeinfrei
stets frisch geröstet, gut, bekömmlich
1/2 Pfund-Paket 68 Pfg.

3% Kaffee

Schreiber

Ellen Sie! Heute letztmalig
der neue, wunderschöne, sensationelle
paßhafte Ufa-Großfilm mit
Ludwig Ganghofer

Der Klosterjäger

mit
Paul Ritter
Charl. Engelbert
Friedr. Esterl

3.00, 5.00, 8.00 (Jugendfrei)

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 21. November 1935
Vorstellung Nr. 52
R. S. K. G. Ludwigshafen

Der Bettelstudent
Operette in drei Akten nach
F. Zell und Richard Genée
Musik von Carl Millöcker
Neu bearbeitet von Eugen Otto
Abt. 20.00 Uhr Ende nach 22.00 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Donnerstag, 21. November 1935
Vorstellung Nr. 17 R. S. K. G. Mann.

Jugend
Ein Liebesdrama in drei Aufzügen
von Max Halbe
Abt. 20.00 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM 7 1/1

Gloriasäle
Seckenheimer Str. 11
Gemütliches Familien-Restaurant
Schönes Nebenzimmer
noch für einige Tage frei!

Schreiber

Berücksichtigt unsere Inserenten

LADY
Wintermere FÄCHER

LIL DAGOVER
HANNA WAAG
WALTER RILLA
FRITZ ODEMAR

Eine Fächerrevue der Regisseur HEINZ HELFERT

Das ist die große Erstaufführung
des Jahres 1935

Erstaufführung
morgen Freitag

UNIVERSUM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Sue Stellung unserer Raffin- und Rohstoffbetriebe auf eigene Rechnung suchen wir einen

tüchtigen Sachmann
(Mechaniker und Räder-Instandsetzer) der eine einwandfreie und verlässliche Wartung gewährleisten. Kapazität an **Daimler-Benz** Wagnerelektrolyt **West Mannheim**

Tüchtiger Herr
als Kleinrentner für einen kleinen Betrieb gesucht.

Polizei - Ratgeber
Hilf bei allen
Rechtsfragen
Kaufverträge,
Erbrecht, etc.
Kaufverträge,
Erbrecht, etc.

Stellengesuche

2 junge Männer
21 u. 23 J., alt, der ältere 3 Jahre Erfahrung als Maurer in der Bauwirtschaft, beide suchen eine Beschäftigung.

suchen Arbeit
gleichzeitig, Art. per sofort. Gute Zeugnisse, polnisch, engl. Sprachk., E. O. 100 an die Geschäftsstelle 9748

Wirkungskreis
Klage unter A. H. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche
Wohnung

KL. Werkstatt
in d. S. gerichtet
Polierwerkzeug u.
P. O. 170 u. 9748

2 Zimmer
mübl. aber leer,
mit Balkon,
Badezimmer,
Küche, etc.
Kaufverträge,
Erbrecht, etc.

Vermietungen
Bahnhofsnähe, 1 G. 14
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit
Balkon, Bad, etc. zu vermieten.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Vermischtes

Anoden
3.60
OO teils 4.80

Radio - Pils
U 1.7
Spezialgeschäft

Amtl. Bekanntmachungen
Über das Bestehen des Amtl. Melderegisters u. d. in Mannheim am 1.11.1935
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Mädchen
für Hausarbeit u. leichte Arbeit
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Mädchen
für Hausarbeit u. leichte Arbeit
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Mädchen
für Hausarbeit u. leichte Arbeit
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Wer will Verdienst
Eindeutige, sichere
Provision ab 1000,-
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Stellengesuche
Erfahrung. Fräul.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

5- bis 6-Zim.-Wohnung
in ruhiger Lage, mit
Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, mit
Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, mit
Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Es wird wieder
musiziert

Pianos
Flügel

Unterricht
Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Ver-
öffentlichung. Sie erhalten
folgende Nachlässe:

Bei mindest. 2 Aufnahmen 2 u. 1/2
- - - - - 13 - - - - - 1/2
- - - - - 24 - - - - - 1/2
- - - - - 36 - - - - - 1/2

Neue Mannheimer Zeitung

LIBELLE

Ernst van Senden
2 Geranos
Karl vom Waide
Rudi & Jack
V. Gregor-Ballet
Henny Walden
2 Reggos

Heute 16 Uhr: **TANZTEE** mit Kabarett

MODISCHE MÄNTEL

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM 7 1/1

Mod. Sport-Mantel
17,75

Mod. Winter-Mantel
29,75

Mod. Sommer-Mantel
26,75

Mod. Winter-Mantel
39,75

3-Zimmer-Wohnung
Tafelbergstr. 14,
2 Zimmer,
Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

2 Zimmer u. Küche
in ruhiger Lage,
mit Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

8x1 Zim.-Wohnung
8x2 Zim.-Wohnung
8x3 Zim.-Wohnung
in ruhiger Lage,
mit Balkon, Bad, etc.
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Englisch u. Französisch
Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Piano
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Haus
Kaufverträge, Erbrecht, etc.

Städt. Planetarium
MANNHEIM

Freitag, den 22. November, 20.15 Uhr
Die Zellsstoff-Fabrik Waldhof
berichtet über die Arbeit ihrer Gefolgschaft
und die volkswirtschaftliche Bedeutung
ihrer Erzeugnisse.

Reichsfürer unseres Waldes:
Zellstoff, Papier, Kunststoffe
Vortragender: Dr. Dr.-Ing. Erwin Schmidt
Das Vortragsergebn Lichtbilder
und eine Ausstellung

Automobile
Kunststraße, O 4,1
Rheinische Automobil-Gesellschaft
m. b. H.